

4. LAGEBERICHT

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Lage

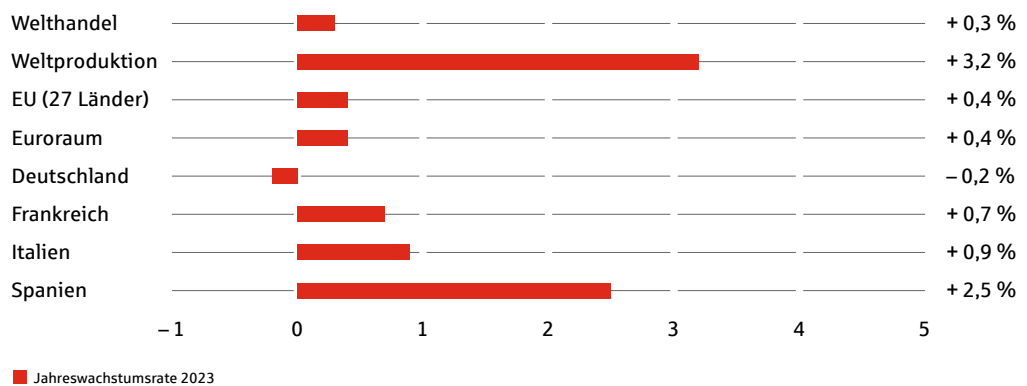
Das Jahr 2023 war weltweit erneut von hoher Inflation geprägt. Zwar waren die Preissteigerungsraten in den meisten Ländern nicht mehr ganz so hoch wie zu ihren Spitzenständen im Herbst 2022. Doch die Kaufkraft der Einkommen war weiterhin stark belastet. Das schwächte den Konsum. Zudem bremsten die 2023 in fast allen Währungsräumen fortgesetzten Zinssteigerungen die Nachfrage – ebenfalls beim Verbrauch, aber vor allem bei den Investitionen.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) beziffert das Wachstum der weltweiten Produktion 2023 auf insgesamt 3,2 % bzw. auf 1,6 % für die Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften¹. Diese Werte entsprechen zwar annähernd den langjährigen Durchschnittswerten, doch für die Spätphase der weitgehend überwundenen Corona-Pandemie war eine stärkere Erholung von den gedrückten Wertschöpfungsniveaus aus erwartet worden. Der avisierte Aufholprozess blieb jedoch tatsächlich im Angesicht der hohen Inflation stecken. Der Welthandel expandierte 2023 in der Bemessung des IWF sogar nur um 0,3 %. Der stagnierende und hinter der Produktion zurückbleibende Güteraus-tausch ist klares Anzeichen für die neue geopolitische Fragmentation und eine gestörte internationale Arbeitsteilung.

Die USA sind vom Kriegsgeschehen in der Ukraine und dem Nahen Osten nicht so stark betroffen wie Europa. Außerdem waren sie weniger von den zwischenzeitlich erheblich gestiegenen Energiekosten betroffen. Das Bruttoinlandsprodukt der USA wuchs 2023 deshalb, aber auch wegen der fortgesetzten fiskalpolitischen Stimulierung überdurchschnittlich, mit 2,5 % sogar noch etwas schneller als im Jahr zuvor.

Der Euroraum, der sich 2022 noch sehr gut erholt hatte, verlor 2023 dagegen stärker an Wachstumsdynamik. Er erreichte nur noch 0,4 % realen Zuwachs. Dabei überzeichnen die Jahresraten für den Euroraum insgesamt und für die meisten seiner Länder sogar noch die Entwicklung innerhalb des Jahres. Denn das im Jahresdurchschnitt ausgewiesene Wachstum stammt fast vollständig aus dem statistischen Überhang vom guten Jahresende 2022. Danach stagnierte das Euro-Währungsgebiet im Jahresverlauf 2023 weitgehend – mit einigen Ausnahmen wie etwa Spanien, das auch zuletzt bei seinem BIP weiter zulegen konnte.

BIP-Wachstum in ausgewählten Ländern¹



¹ Ist-Daten für die europäischen Länder aus der amtlichen Statistik, Quelle: Eurostat, Datenstand vom 16. April 2024, Welthandel und Weltproduktion gemäß Internationalem Währungsfonds: World Economic Outlook vom 16. April 2024.

¹ Aggregation der einzelnen Volkswirtschaften mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen gemäß dem World Economic Outlook des IWF vom 16. April 2024.

Deutschland ist am anderen Ende des europäischen Länderfeldes einzuordnen. Hierzulande ist die Stagnation schon länger offenkundig. Die deutsche Jahreswachstumsrate profitierte 2023 anders als der Euroraum insgesamt auch nicht von einem Überhang aus dem Vorjahr. Im Gegenteil: Das Schlussquartal 2022 hatte in Deutschland bereits eine sehr schlechte Ausgangsbasis geliefert. Damals waren die Energiepreise auf ihren Höchstständen und es herrschte die Angst vor einem Gasmangel mit Rationierungen im Winter 2022/2023 vor.

Diese Befürchtungen manifestierten sich dann zwar nicht im tatsächlichen Verlauf. Dennoch fand Deutschland nicht zu Wachstum zurück, sondern schleppte sich im Jahresverlauf 2023 mit BIP-Quartalsraten um die Null durch eine Stagnation. Das Schlussquartal fiel dann sogar erneut negativ aus. Im Jahresdurchschnitt 2023 wurde für die deutsche Volkswirtschaft eine preisbereinigte BIP-Veränderungsrate von $-0,2\%$ ausgewiesen.

Als „Ausrüster der Welt“, mit seinem auf Investitionsgüter ausgerichteten Exportgüterortiment, war Deutschland doppelt negativ betroffen – neben dem stagnierenden Welthandel auch von den in vielen Währungsräumen stark erhöhten Zinsen, die die Investitionstätigkeit bremsen und die Nachfrage nach deutschen Exporten dämpften. Der Außenhandel lieferte 2023 nur deshalb einen rechnerisch positiven Wachstumsbeitrag, weil die Importe Deutschlands um preisbereinigt $3,4\%$ noch stärker schrumpften als die Exporte, die um $2,2\%$ zurückgingen.

In nominaler Betrachtung war die Entwicklung des Außenhandels noch deutlich günstiger, weil sich die Importe 2023 in Kompensation der Vorjahresentwicklung deutlich verbilligten. Der Terms-of-Trade-Schock, den Deutschland 2022 erlitten hatte, hat sich 2023 weitgehend wieder normalisiert. Der Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands hat sich 2023 vor allem durch die preislichen Korrekturen mehr als verdoppelt und erreichte mit $5,9\%$ des BIP wieder altbekannte hohe Niveaus, die allerdings auch als ein Kapitalabfluss aus Deutschland heraus negativ interpretiert werden können.

Die Bauinvestitionen in Deutschland waren 2023 real um $2,7\%$ rückläufig, was kausal hauptsächlich dem hohen Zins anzulasten ist. Verschärfend kamen hohe Preise für Baumaterialien und hohe Regulierungsdichte dazu. Die deutschen Ausrüstungsinvestitionen konnten dagegen in einer von den Großtrends Digitalisierung und Energieumbau getragenen Sonderkonjunktur dem gestiegenen Zins lange trotzen. Sie neigten erst zum Jahresende 2023 zur Schwäche. Im Gesamtjahresschnitt konnten die Ausrüstungen mit einem preisbereinigten Plus von $3,0\%$ die einzige sich positiv entwickelnde Verwendungskomponente im deutschen BIP 2023 stellen.

Der private Konsum als die größte Verwendung des BIP sank 2023 um real $0,7\%$. Die Lohnentwicklung hielt zwar 2023 in etwa mit der hohen Preissteigerungsrate mit, doch die im Vorjahr gerissenen Lücken in der Kaufkraft der Einkommen waren noch nicht wieder geschlossen. Die Verbraucher blieben einstweilen zurückhaltend. Die Sparquote der privaten Haushalte stieg in diesem Zuge leicht auf $11,4\%$.

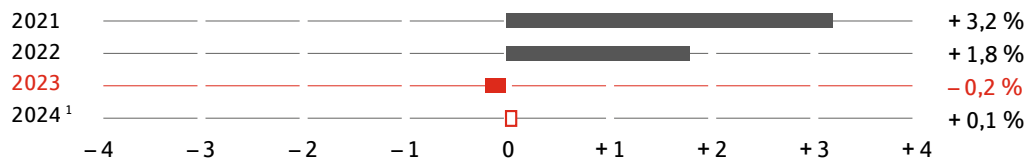
Die Verbraucherpreise selbst stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2023 gemessen am nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) um noch einmal $5,9\%$. Der Preisauftrieb ließ im Jahresverlauf allerdings angeführt von rückläufigen Energie-, Einfuhr- und Erzeugerpreisen deutlich nach. Zum Jahresende waren auch auf Verbraucherebene die Raten deutlich niedriger, und die Drei-Prozent-Marke kam im monatlichen Vorjahresvergleich in Sicht.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte sich angesichts der gesamtwirtschaftlichen Stagnation einmal mehr sehr robust. Die Arbeitslosenquote stieg nur leicht auf 5,7 %. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich 2023 zugleich sogar noch einmal leicht. Für die Produktivitätsentwicklung bedeutet das allerdings rechnerisch nichts Gutes. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität pro Kopf sank 2023 erneut.

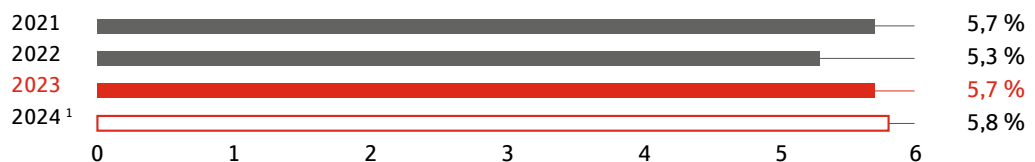
Bei den Staatsfinanzen machte sich 2023 das Auslaufen der meisten Corona-Sondermaßnahmen bemerkbar. Es mussten kaum noch Impfstoffe und Masken beschafft werden oder pandemiebedingte Stützungszahlungen an Unternehmen und Haushalte geleistet werden. Die Staatsausgaben stiegen langsamer als das nominale BIP; die entsprechende Staatsquote sank auf 48,3 %. Trotz steigender Zinsen konnte das Finanzierungsdefizit abgebaut werden. Es machte 2023 für den Gesamtstaat (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) 99,1 Mrd. Euro oder 2,4 % des BIP aus. Der Schuldenstand des Gesamtstaates stieg in absoluten Zahlen zwar weiter, reduzierte sich in Relation zu dem durch die Inflation erhöhten nominalen BIP aber, zum Jahresschluss auf etwa 63,6 % des BIP.

Wirtschaftliche Entwicklung – Rückblick und Perspektiven 2021–2024

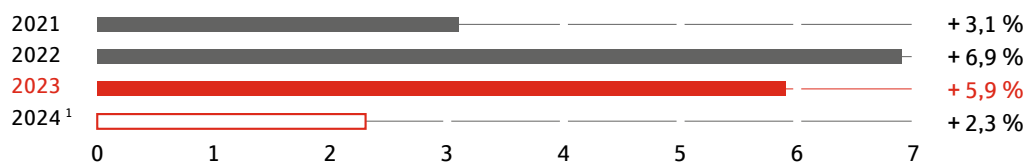
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in % (Deutschland)



Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen (Deutschland)



Veränderung des Verbraucherpreisindex in % (Deutschland)



Ist-Daten 2021 bis 2023 aus der amtlichen Statistik; Destatis und Bundesagentur für Arbeit.

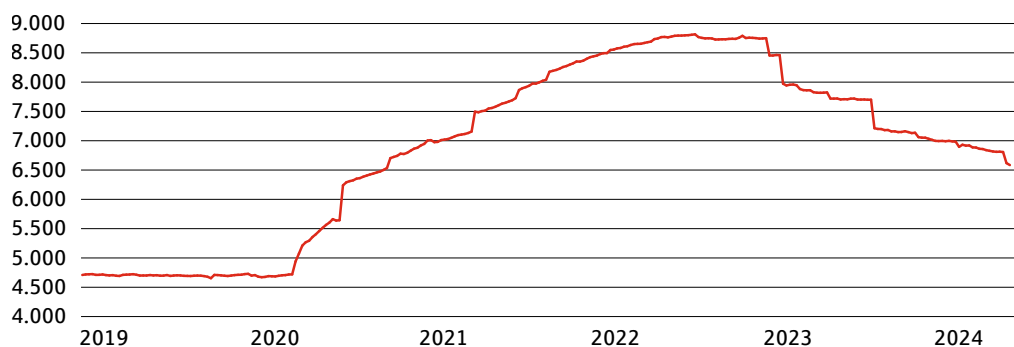
¹ Prognosen für das Jahr 2024 aus dem „Frühjahrgutachten“, Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute vom 27. März 2024.

Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten

Die sich 2023 zunächst noch auf hohem Niveau bewegende Inflation gab den Notenbanken in den meisten Währungsräumen Anlass, ihre geldpolitischen Zügel weiter anzuziehen und ihre Leitzins-erhöhungen fortzusetzen. Das tat auch die EZB, die erst 2022 den Ausstieg aus dem Negativzins vollzogen hatte. Zum Jahresbeginn 2023 lag der Leitzins im Euroraum gemessen an der Einlagefazilität bei 2,0 %. Im Laufe des Jahres erhöhte die EZB die Leitzinsen in sechs Schritten auf 4,0 %, die dann mit Wirkung zum 12. Juni 2024 um 25 Basispunkte gesenkt wurden.

Parallel zu den Zinsanhebungen setzten die großen Notenbanken ihre quantitative Straffung fort und schmolzen ihre Bilanzsummen ab. Im Falle des Eurosystems trugen dazu zwei Faktoren bei: Zum einen ersetzen die EZB und die nationalen Notenbanken des Euroraums in ihrem allgemeinen Wertpapierankaufprogramm (APP) seit Februar 2023 nicht mehr alle Beträge aus fällig werdenden Anleihen, seit Juli 2023 dann gar keine mehr.² Zum anderen wurden 2023 die meisten der Langfristtender (TLTRO) mit ihren Ausleihungen an Kreditinstitute fällig, darunter im Juni die voluminöseste Tranche der Tenderreihe. Ende 2023 standen aus den TLTROs nur noch geringe Restbestände aus. Neue Langfristtender wurden nicht aufgelegt. In der Summe der Effekte der auslaufenden Anleihen im APP und der getilgten TLTROs baute sich die konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems von knapp acht Billionen Euro zu Jahresbeginn 2023 auf knapp sieben Billionen Euro zum Jahresende 2023 ab.

Konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems, in Mrd. Euro

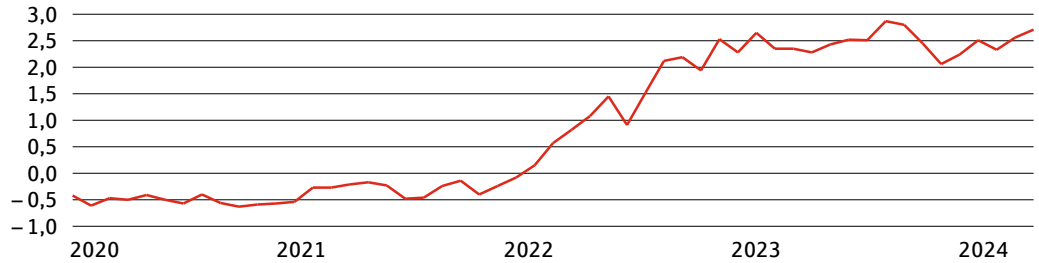


Quelle: Europäische Zentralbank

An den Kapitalmärkten war die Phase der Leitzinserhöhungen bereits eingepreist. Nach scharfem Anstieg 2022 bewegten sich die Renditen der Anleihen mit langer Laufzeit im Jahresverlauf 2023 eher seitwärts. Die Renditen von deutschen Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit als Benchmark für die Euroraum-Rentenmärkte schwankten dabei in einer Spanne von gut 2 bis knapp 3 %. Sie starteten das Jahr bei rund 2,5 % und erreichten die Höchststände im Herbst kurz nach dem Zeitpunkt der letzten Leitzinsanhebung. Zum Jahresende lagen die Renditen dann bei nur noch gut 2 %, nahe den Jahrestiefstständen. Die Kapitalmärkte hatten hier nach den deutlichen Rückgängen der Inflationsraten gen Jahresende eine bevorstehende Leitzinswende schon weitgehend vorweggenommen und eingepreist. Wie wir heute aus dem dann in der ersten Jahreshälfte 2024 folgenden Verlauf wissen, waren die Märkte hier zum Jahreswechsel 2023/2024 offenbar ein gutes Stück vorausgeilte. Sie haben die Erwartungen seither in der Richtung korrigiert, dass die Leitzinserwartungen doch nicht ganz so schnell und stark kommen würden wie noch zum Jahreswechsel unterstellt.

²In dem zweiten großen Ankaufprogramm des Eurosystems – dem Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) – wurden fällig werdende Beträge 2023 noch voll ersetzt. Hier ist ein langsames Abschmelzen der Bestände erst ab Mitte 2024 angekündigt.

Umlaufrendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit in %

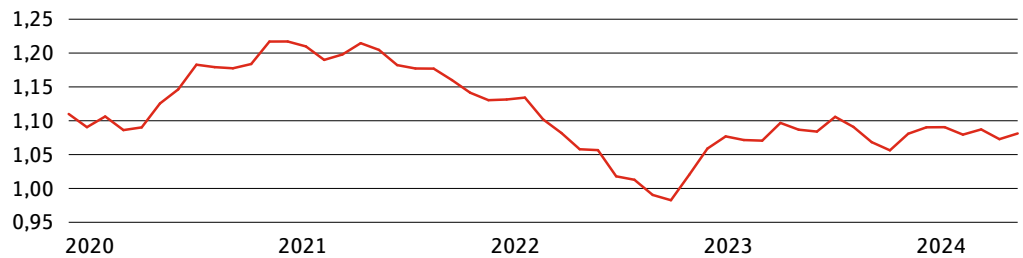


Quelle: Deutsche Bundesbank

Die Aktienkurse wurden 2023 in wechselnder Gewichtung von den Konjunkturlage und vom Zins beeinflusst. Über weite Strecken des Jahres bewegten sich die Aktienkurse verhalten, gingen vor allem zwischen August und Oktober sogar deutlich zurück. Hintergrund war zu diesem Zeitpunkt die zunehmende Ernüchterung über die realwirtschaftliche Situation, über Stagnation und ausbleibenden Aufschwung. Doch dann setzte im November und Dezember ein starker Aktienkursanstieg ein, der von der aufkommenden Zinssenkungsfantasie getrieben wurde. Mit einem Jahresschlussstand von 13.924 Punkten Ende 2022 und 16.752 Punkten Ende 2023 errechnet sich im DAX eine positive Jahresperformance von 20,3%.

Das Devisenmarktgeschehen war 2023 unter den großen Währungen sehr ruhig. Der Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro bewegte sich in ausgesprochen engen Bahnen und unter dem Strich seitwärts. Die geringe Volatilität lag daran, dass das Inflations- und Zinsgeschehen auf beiden Seiten des Atlantiks 2023 relativ ähnlich und synchron verlief.

Wechselkurs USD / EUR



Quelle: Europäische Zentralbank

Wesentliche Märkte und Positionierung

Allgemeiner Überblick

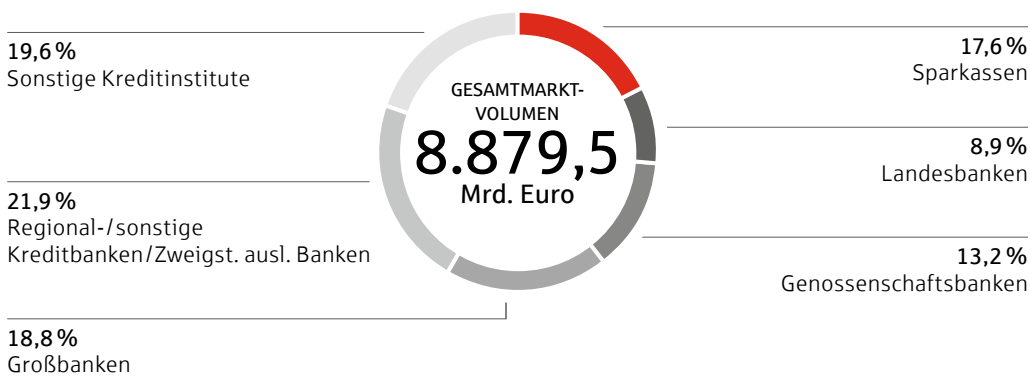
Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe¹ kamen zum Jahresende 2023 auf ein zusammengefasstes Geschäftsvolumen² von 2.346,7 Mrd. Euro. Dies entspricht bei einem Gesamtmarktvolumen von 8.879,5 Mrd. Euro in Deutschland einem Anteil von 26,5 %.

Der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im bilanzwirksamen Bankgeschäft der deutschen Kreditwirtschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 %-Punkte vermindert. Dabei hat sich das Geschäftsvolumen der Sparkassen um 0,9 % verkleinert; das Volumen der Landesbanken verzeichnete – im Gegensatz zum Vorjahr – ebenso eine Abnahme um 0,7 %. Der Anteil der Sparkassen macht rund 66 %, der Anteil der Landesbanken rund 34 % an dem Geschäftsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe aus.

Im langfristigen Vergleich haben die Sparkassen ihr Geschäftsvolumen konsequent durch ein wachsendes Kundengeschäft ausgeweitet. Seit 2008 ist es bei den Sparkassen um rund 45 % angestiegen. Von 2008 bis 2016 hatte sich das Geschäftsvolumen der Landesbanken mehr als halbiert. Dies spiegelt den strategiekonformen Prozess der Redimensionierung wider. Seit 2017 wächst das Geschäftsvolumen der Landesbanken wieder an und zeigt die erfolgreiche Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle.

Marktanteile nach Geschäftsvolumen * Ende Dezember 2023

Stand: 31.12.2023



* Ohne derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands.

Die Entwicklung des Kundengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft war im Geschäftsjahr 2023 durch eine deutlich nachlassende Dynamik bei den Unternehmenskrediten gekennzeichnet. Die Zunahme bei den privaten Wohnungsbaukrediten war vergleichsweise schwach. Der Bestand der Konsumentenkredite ging im Gesamtmarkt leicht zurück.

Die Zuflüsse bei den Einlagen von Privatpersonen bewegten sich im Berichtsjahr inflations- und krisenbedingt im mittelfristigen Vergleich unter den Vorjahreswerten, Unternehmen konnten ihre Liquidität nur leicht ausbauen.

¹ Der Begriff „Sparkassen-Finanzgruppe“ bezieht sich in diesem Kapitel auf die Sparkassen und Landesbanken (ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntöchter der Landesbanken). Die Landesbausparkassen sind hier nicht berücksichtigt. In den Daten der Deutschen Bundesbank zählen die Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank) und die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse seit Dezember 2018 nicht mehr zu den Landesbanken. Letztere wird nun unter den Sparkassen geführt.

² Ohne Handelsbestandsderivate und ohne zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen.

Im Kundenkreditgeschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2023 bei den Unternehmenskrediten steigende Marktanteile, bei den privaten Wohnungsbaukrediten Marktanteilsverluste. Im Konsumentenkreditgeschäft sind ihre Anteile in einem schwach schrumpfenden Markt zurückgegangen, unter Einrechnung der Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) relativiert sich dieser Rückgang allerdings maßgeblich.

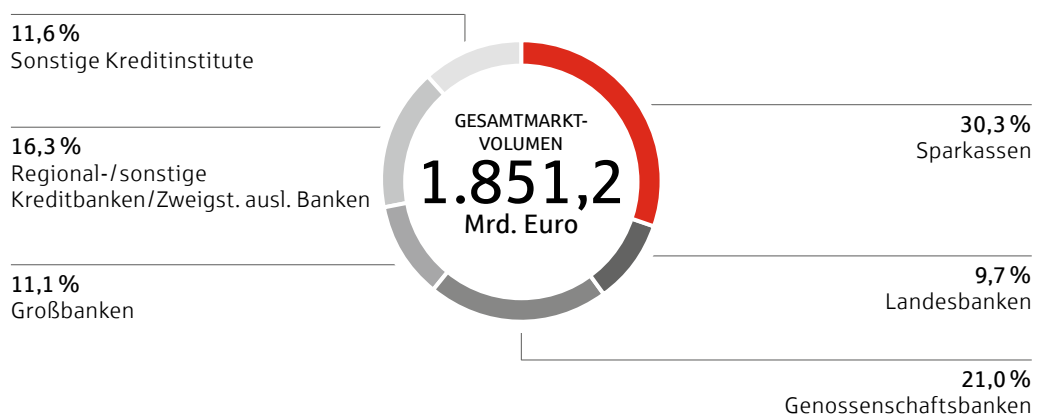
Im Einlagengeschäft mit Privatkunden hat die Sparkassen-Finanzgruppe 2023 an Marktanteilen eingebüßt. Sie liegt, gemessen am Anteil in diesem Geschäftssegment, unverändert deutlich vor den anderen Bankengruppen. Bei den Einlagen inländischer Unternehmen hat sich der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr zwar leicht verringert, in der mittelfristigen Betrachtung hat die Gruppe ihre Marktposition jedoch deutlich ausbauen können.

Unternehmenskreditgeschäft

Nach einem Rekordanstieg im Vorjahr um rund 150,9 Mrd. Euro bzw. 9,0 % erhöhte sich das Gesamtmarktvolument bei den Unternehmenskrediten im Geschäftsjahr 2023 in einem sehr viel geringeren Ausmaß: Es nahm nur noch um 21,4 Mrd. Euro bzw. 1,2 % auf 1.851,2 Mrd. Euro zu und stellt damit den schwächsten Zuwachs seit 2015 dar. Reagierten Unternehmen und Selbstständige seit 2022 auf die Lieferkettenprobleme sowie die steigenden Kosten noch mit der Ausweitung des Kreditvolumens, nahm die Dynamik im 2. Halbjahr 2023 sehr deutlich ab. Die eingetrübten Konjunkturaussichten und ein hohes Zinsniveau hinterließen deutliche Bremsspuren im Kundenkreditgeschäft.

Aufgrund der vergleichsweise stärkeren Bestandszunahme von 12,8 Mrd. Euro bzw. 1,8 % verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe ein über dem Bankendurchschnitt liegendes Bestandswachstum und dadurch Marktanteilsgewinne. Die Höhe der Wachstumsraten von Sparkassen überstieg in diesem Segment die der Landesbanken: Die Sparkassen wuchsen mit einem Wert von 2,0 % (bzw. 11,1 Mrd. Euro), die Landesbanken legten um 0,9 % (bzw. 9,7 Mrd. Euro) zu.

Marktanteile Unternehmenskredite * Ende Dezember 2023 Stand: 31.12.2023



* Kredite an Unternehmen und Selbstständige (einschließlich gewerblicher Wohnungsbaukredite).

Das von der Sparkassen-Finanzgruppe herausgegebene Unternehmenskreditvolumen belief sich am Jahresende 2023 auf insgesamt 740,6 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Marktanteil von 40,0 %, wobei 30,3 Prozentpunkte auf die Sparkassen und 9,7 Prozentpunkte auf die Landesbanken entfallen.

Damit ist die Sparkassen-Finanzgruppe innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft unverändert der wichtigste Finanzpartner vor allem der kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Dahinter folgen mit großem Abstand die Genossenschaftsbanken mit 21,0 % sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken³ mit 16,3 % und die Großbanken mit 11,1 %.

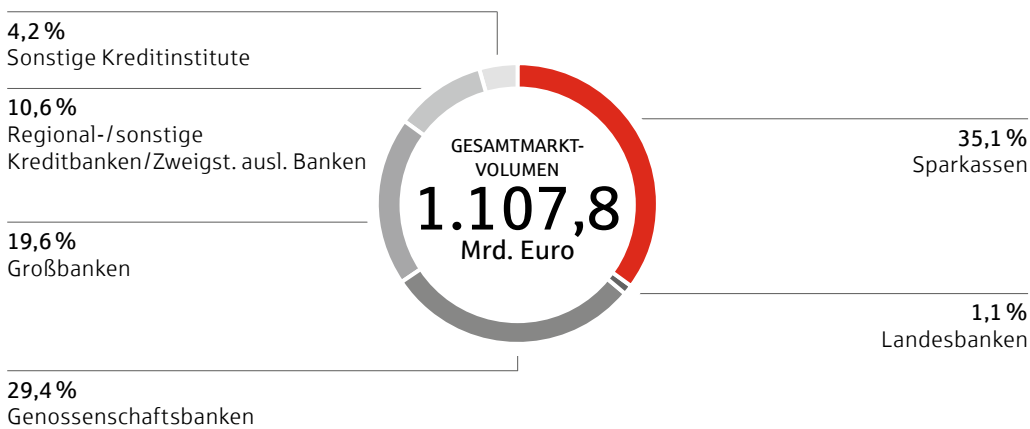
Kredite an Privatkunden

Seit 2017 wuchs die Nachfrage nach Krediten für den privaten Wohnungsbau in jedem Jahr stärker an. Das Jahr 2022 stellte im Zuge der stark zunehmenden Baukosten und des Zinsanstieges einen Wendepunkt dar. Im Berichtsjahr 2023 erhöhte sich das Gesamtvolumen der privaten Wohnungsbaukredite sehr viel schwächer im Vergleich zum Vorjahr, es stieg nur noch um 6,3 Mrd. Euro bzw. 0,6 % auf 1.107,8 Mrd. Euro an. Ungünstige Finanzierungsbedingungen und anhaltend hohe Bau-, Immobilien- und Bodenpreise führten zu einer weitestgehenden Stagnation der Kreditbestände.

Die Sparkassen-Finanzgruppe musste 2023 marginale Bestandseinbußen hinnehmen. Das Bestandsvolumen verringerte sich um 0,1 Mrd. Euro auf 401,8 Mrd. Euro. Auf die Sparkassen entfällt ein Anteil von 35,1 % am Gesamtmarkt der Wohnungsbaukredite. Zusammen kommen Sparkassen und Landesbanken auf einen Marktanteil von 36,2 %. Zweitstärkste Institutsgruppe sind die Genossenschaftsbanken mit einem Anteil von 29,4 %, gefolgt von den Großbanken mit einem Anteil von 19,6 % und den Regional- und sonstigen Kreditbanken³ mit einem Anteil von 10,6 %.

Marktanteile private Wohnungsbaukredite Ende Dezember 2023

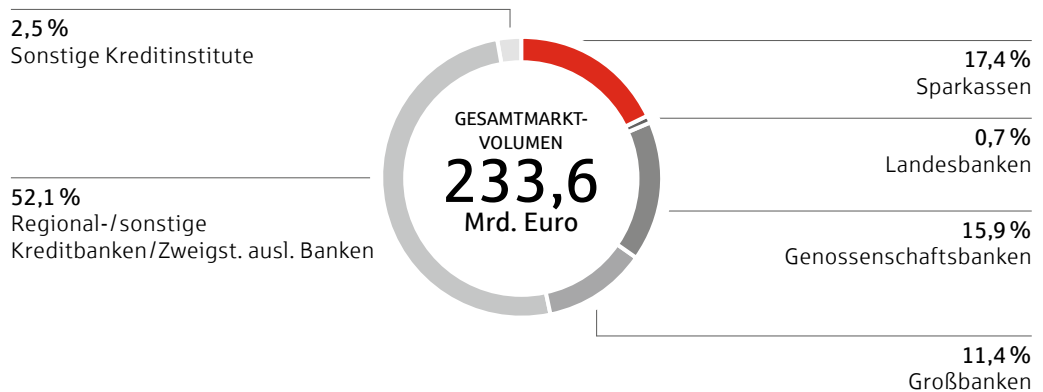
Stand: 31.12.2023



Im Gegensatz zum Vorjahr war das Konsumentenkreditgeschäft 2023 über alle Bankengruppen hinweg wieder leicht abnehmend. Das Marktvolumen sank um 0,8 Mrd. Euro bzw. um 0,3 % auf 233,6 Mrd. Euro zum Jahresende 2023. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe verzeichneten einen Bestandsrückgang von 1,4 Mrd. Euro bzw. 3,2 % (Vorjahr: –0,9 %) und verloren an Marktanteil. Mit einem Bestandsvolumen von 42,3 Mrd. Euro und einem Anteil von 18,1 % liegt die Sparkassen-Finanzgruppe zwar deutlich hinter der Bankengruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken³ (Anteil 52,1 %), aber unverändert auf dem zweiten Rang. Der Markt wird vor allem von Regional- / sonstigen Kreditbanken dominiert, in die fast alle Spezialfinanzierer eingeordnet sind. Diese haben 2023 ihren Anteil am Konsumentenkreditgeschäft weiter ausbauen können. Allerdings ist bei der Wertung dieser auf der Bundesbankstatistik beruhenden Zahlen zu berücksichtigen, dass aufgrund der Meldevorgaben der Deutschen Bundesbank die Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) in diesen Gesamtmarktzahlen nicht enthalten ist. Nach unseren internen Berechnungen liegt der Marktanteil der Sparkassen-Finanzgruppe inklusive SKP bei 21,6 %. Gegenüber 2022 ist die Marktstellung der Sparkassen-Finanzgruppe unter Einrechnung der SKP nur leicht gesunken.

³ Inkl. Zweigstellen ausländischer Banken.

Marktanteile Konsumentenkredite Ende Dezember 2023 Stand: 31.12.2023



Einlagen von Privatkunden

Bei den Einlagen von Privatpersonen⁴ hat sich das Gesamtmarktvolumen im vergangenen Jahr um 2,2 % auf 2.546,1 Mrd. Euro erhöht. Der absolute Zuwachs lag mit 53,7 Mrd. Euro unter dem Wert des Vorjahres (66,7 Mrd. Euro). In den letzten Jahren war die jährliche Bestandszunahme teils deutlich über diesem Wert, der somit den geringsten Zuwachs seit 2013 darstellt.

Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien gab es aufgrund des starken Zinsanstieges im Berichtsjahr unterschiedliche Entwicklungen: Fortwährende Bestandsabflüsse verzeichnete der Gesamtmarkt bei den Spareinlagen. Eine Trendumkehr fand bei Sichteinlagen statt: Nahmen Sichteinlagen im Vorjahr noch um 2,7 % zu, verringerte sich das Bestandsvolumen 2023 sehr deutlich um 7,2 %. Die Bestände der privaten Termingelder sowie die der Sparbriefe stiegen zinsgetrieben wie auch im Vorjahr – von relativ niedrigem Niveau kommend – außerordentlich stark um ein Vielfaches an. Insbesondere das Marktsegment der Termingelder von Privatkunden wurde in Deutschland aufgrund der Zinsentwicklung in den letzten Jahren weitgehend marginalisiert, steht nun aber vor einem umso stärkeren Comeback.

Die Entwicklungen in der Sparkassen-Finanzgruppe folgen in den einzelnen Einlagenkategorien den allgemeinen Markttrends, sie kann aber vor allem bei Termineinlagen und Sparbriefen Marktanteile hinzugewinnen.

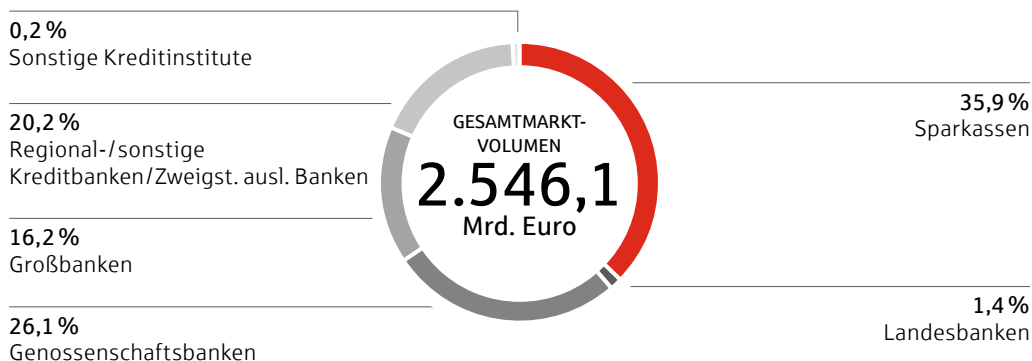
Einerseits zeigt die Entwicklung im Jahr 2023 die Wiederentdeckung der verzinslichen Einlagen bei Privatkunden, die dem steigenden Zinsniveau geschuldet ist und im Vorjahr begann. Andererseits verringerte sich die Sparfähigkeit der Verbraucher durch reale Einkommensverluste durch die hohen Preissteigerungen im Jahr 2023 – sei es bei Energie oder bei Lebensmitteln.

Die Sparkassen-Finanzgruppe verzeichnete im Berichtsjahr 2023 bei den Einlagen von Privatpersonen einen Abfluss von 17,1 Mrd. Euro bzw. 1,8 % (Vorjahr: +2,4 %) auf 951,4 Mrd. Euro. Der Einlagenabfluss führte zu sinkenden Marktanteilen. Die Sparkassen-Finanzgruppe erreichte zum Jahresende einen Marktanteil von 37,3 %.

⁴Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Marktanteile Einlagen von Privatpersonen* Ende Dezember 2023

Stand: 31.12.2023



* Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Die Sparkassen-Finanzgruppe bleibt im Einlagengeschäft mit Privatkunden unverändert Marktführer vor den Kreditbanken, die einen Bestand von 926,5 Mrd. Euro ausweisen und einen Marktanteil von 36,4 % besitzen. Darunter befinden sich die Regional- und sonstigen Kreditbanken mit einem Anteil von 20,2 %. Diese Institutsgruppe, in der sämtliche Direktbanken (einschließlich „Autobanken“) enthalten sind, konnte ihre Marktstellung am stärksten ausweiten. Auf dem dritten Rang folgt die Gruppe der Genossenschaftsbanken, die im Retailgeschäft ebenfalls stark verankert ist. Diese vereinigte mit einem Bestand von 663,9 Mrd. Euro zum Jahresende 26,1 % der gesamten privaten Einlagen auf sich und verbuchte deutliche Marktanteilsverluste.

Einlagen von inländischen Unternehmen

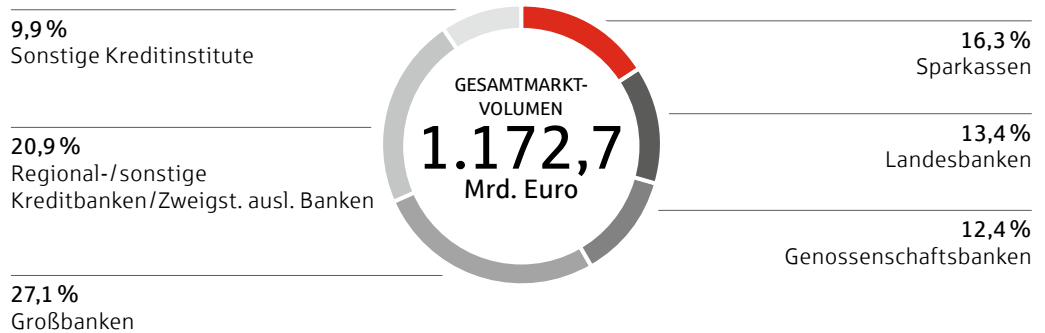
Nach den privaten Einlagen sind die Einlagen von inländischen Unternehmen das zweitgrößte Segment des gesamten Kundeneinlagengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft. Sie beliefen sich zum Jahresende 2023 auf 1.172,7 Mrd. Euro.

Seit 2020 verzeichneten die Einlagen von inländischen Unternehmen in jedem Jahr Bestandszuflüsse. Nach einem hohen Bestandszuwachs von 56,4 Mrd. Euro bzw. 5,0 % im Jahr 2022 fiel der Zufluss im Geschäftsjahr 2023 mit 9,0 Mrd. Euro bzw. 0,8 % vergleichsweise gering aus. Im Vorjahr verschafften sich die Unternehmen eine höhere Liquidität, um für eine größere Lagerhaltung sowie gegen steigende Kosten gewappnet zu sein, die sie im Jahr 2023 nicht mehr so stark aufbauen mussten.

Die Entwicklung verlief bei den meisten Bankengruppen weitgehend ähnlich. Der Bestand der Unternehmenseinlagen der Sparkassen hat sich im Berichtsjahr um 2,1 Mrd. Euro bzw. 1,1 % vergrößert, ihr Marktanteil stieg leicht auf nunmehr 16,3 %.

Bei den Landesbanken verringerte sich der von inländischen Unternehmen gehaltene Einlagenbestand auf 157,8 Mrd. Euro zum Ende des Jahres 2023 (Bestand Ende 2022: 159,6 Mrd. Euro). Die Landesbanken haben bei den Einlagen von inländischen Unternehmen mit einem Marktanteil von 13,4 % weiterhin eine starke Marktstellung. Zusammen mit den Sparkassen kommen die Landesbanken in diesem Einlagensegment zum Jahresende 2023 auf einen Marktanteil von 29,7 %.

Marktanteile Einlagen von inländischen Unternehmen Ende Dezember 2023 Stand: 31.12.2023



Sparkassen bleiben auch in Krisenzeiten ein kompetenter, verlässlicher und vor allem starker Partner für die internationalen Geschäfte deutscher Unternehmen

Die Schwäche der Weltkonjunktur dämpft die Nachfrage. Deutsche Unternehmen klagen über fehlende Aufträge. Das Defizit für den deutschen Außenhandel für das Gesamtjahr 2023 fällt deutlich aus: Gegenüber dem Vorjahr sank das Exportgeschäft um 0,2 % (2022: 1.594,0 Mrd. Euro; 2023: 1.590,1 Mrd. Euro), der Import ist um 9,3 % zurückgegangen (2022: 1.505,4 Mrd. Euro; 2023: 1.365,8 Mrd. Euro). Der Handel mit den EU-Staaten wuchs dagegen überdurchschnittlich: Aus dem EU-Ausland gelangten 2,8 % mehr Waren nach Deutschland, die Exporte in EU-Länder legten um 5,4 % zu.

Deutschland exportiert traditionell mehr Waren, als es importiert, und ist weiterhin weltweit drittgrößter Warenexporteur hinter China und den USA. Damit ist die deutsche Exportwirtschaft für den Wirtschaftsstandort von zentraler Bedeutung.

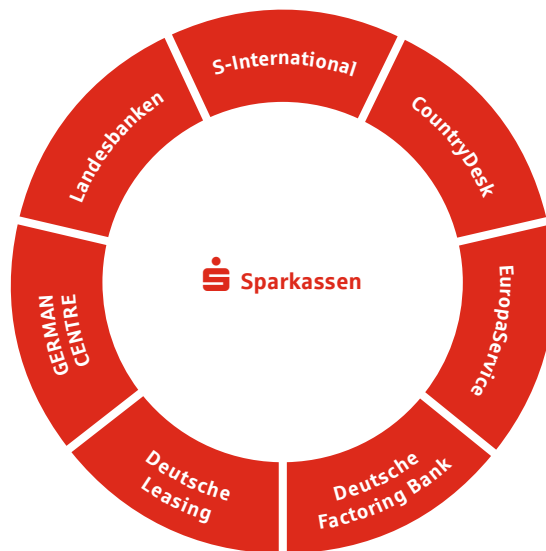
Wichtigste Exportgüter Deutschlands waren 2023 wieder Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile mit einem Wert von 136,5 Mrd. Euro. Darauf folgten Maschinen mit einem Wert von 112,4 Mrd. Euro. Wichtigste Importgüter waren ebenfalls Kraftwagen und Kraftwagenteile mit 74,6 Mrd. Euro (+ 17,6 %) sowie Datenverarbeitungsgeräte (70,3 Mrd. Euro + 1,1 %). Wichtigstes Abnehmerland deutscher Waren sind, wie bereits in den Vorjahren, die Vereinigten Staaten. Güter im Wert von 78 Mrd. Euro wurden von Deutschland in die USA exportiert. Auf den Plätzen zwei und drei der bedeutendsten Exportländer Deutschlands lagen Frankreich (60,5 Mrd. Euro) und die Niederlande (57,7 Mrd. Euro).

Deutschlands Handels- und Lieferbeziehungen stärker zu diversifizieren ist ein zentrales Ziel der Außenwirtschaftspolitik der Bundesregierung. Schon die Corona-Pandemie hat die Fragilität globaler Lieferketten und die Abhängigkeit Deutschlands von einzelnen Handelspartnern verdeutlicht. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und die zwischenzeitliche Gefährdung der Energieversorgungssicherheit in Deutschland haben offengelegt, dass länderübergreifende wirtschaftliche Abhängigkeiten auch erhebliche Risiken für die geopolitische und ökonomische Handlungsfähigkeit Deutschlands bergen können.

Die Bundesregierung betont daher in ihrer Nationalen Sicherheitsstrategie vom 14. Juni 2023 die Notwendigkeit, einseitige Abhängigkeiten in Schlüsselbereichen der deutschen Wirtschaft so weit wie möglich zu reduzieren und der Entstehung neuer Abhängigkeiten vorzubeugen. Deutschlands globale Wertschöpfungsketten durch eine breitere Risikostreuung langfristig abzusichern ist Ziel dieser Diversifizierung.

Bei der Neujustierung von Liefer- und Absatzbeziehungen unterstützt der EuropaService⁵ der Sparkassen-Finanzgruppe. Er bringt potenzielle Partner durch seine Anbindung an das Enterprise Europe Network zusammen. Um gut informiert ins Ausland zu starten, informiert der EuropaService ferner kompakt über geschäftliche Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen in gut 40 europäischen Ländern. Die Europäische Sparkassenvereinigung (ESV) und das Weltinstitut der Sparkassen (WIS) sind weitere Knotenpunkte für grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit und zwischen den Sparkassen und Regionalbanken aller Welt.

Die Sparkassen-Finanzgruppe begleitet seit vielen Jahren mittelständische Unternehmen bei deren internationalen Geschäften. Das Know-how der Sparkassen wird in S-Internationals⁶ gebündelt. Diese KompetenzCenter bieten Unternehmen passende Lösungen und Konzepte für das kommerzielle Auslandsgeschäft sowie Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement. Damit erhalten alle Unternehmerinnen und Unternehmer deutschlandweit Zugriff auf spezielle Expertise, umfangreiche Fachkompetenz und greifen auf wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Besonderheiten im grenzüberschreitenden Handel zurück. Dabei nutzen die S-Internationals ein internationales Netzwerk mit über 10.000 Korrespondenzbanken an rund 100 Standorten weltweit. Je nach Kundenbedarf begleiten die Landesbanken, die Deutsche Leasing und der S-CountryDesk⁷ den Kunden direkt vor Ort und bei wichtigen Gesprächen in deutscher Sprache.



Zum bestehenden klassischen Leistungsspektrum der Sparkassen vom Auslandszahlungsverkehr bis hin zur Außenhandelsfinanzierung werden auch Dienstleistungen aufgebaut, die dem Kunden weitere Mehrwerte bieten, wie zum Beispiel die Außenhandels- und Zollberatung. Die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt sich dabei immer weiter zum Außenhandelsmanager der Unternehmen – regional verankert und weltweit vernetzt. Sparkassen sind „Der Mittelstandsfinanzierer“ in Deutschland und verstehen es, diese Stärke für ihre Kunden im Ausland einzusetzen.

⁵ Ihr Partner für Beratung und Information rund um Europa (dsgv.de). <https://europaservice.dsgv.de/>

⁶ https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzgruppe/organisation/S_Internationals.html

⁷ Der S-CountryDesk ist ein weiteres internationales Netzwerk der Sparkassen-Finanzgruppe. Hier fließt Spezialistenwissen von vielen Partnern zusammen und wird zu einem kompletten Leistungspaket gebündelt. Davon profitieren Unternehmer in mehrfacher Hinsicht. <https://www.sparkasse.de/fk/produkte/auslandsgeschaeft/internationales-netzwerk/s-country-desk.html>

Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage

Entwicklung der der Institutssicherung angeschlossenen Institute¹ – aggregierte Betrachtung

Im operativen Geschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2023 ein gegenüber dem Vorjahr stark verbessertes Ergebnis.

Sehr positiv entwickelte sich im Berichtsjahr der Zinsüberschuss durch das anhaltend höhere Zinsniveau. Gleichzeitig wurde erfreulicherweise die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr durch ein deutlich niedrigeres Bewertungsergebnis² entlastet. Insgesamt ergab sich per saldo ein gegenüber 2022 stark gestiegenes Jahresergebnis (vor und nach Steuern).

➤ Weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung der Sparkassen, Landesbanken und der Landesbausparkassen finden Sie auf den Seiten 48, 56 und 60.

Operativ erzielte die Sparkassen-Finanzgruppe 2023 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 22,4 Mrd. Euro ein im Vergleich zum Vorjahr (16,7 Mrd. Euro) erheblich höheres Ergebnis. Das Wachstum ist – vor dem Hintergrund eines stärker gestiegenen Verwaltungsaufwandes – primär auf ein stark verbessertes Zinsergebnis im Geschäftsjahr 2023 zurückzuführen. Der Zinsüberschuss stieg durch die Zinswende auf knapp 37,2 Mrd. Euro an und übertraf im Berichtsjahr erneut bei Weitem das Vorjahresergebnis (29,9 Mrd. Euro). Gleichzeitig erhöhte sich der Provisionsüberschuss der Sparkassen-Finanzgruppe um 2,5 % auf 11,5 Mrd. Euro. Das Handelsergebnis (Nettoergebnis aus Finanzgeschäften), das innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe lediglich bei den Landesbanken relevant ist, verringerte sich auf 1,1 Mrd. Euro (2022: 1,7 Mrd. Euro).

Der Verwaltungsaufwand stieg – im Zuge der allgemein hohen Inflationsrate im Jahr 2023 – um 5,5 % auf 29,2 Mrd. Euro. Verantwortlich dafür waren sowohl höhere Personal- als auch Sachaufwendungen.

Die Cost-Income-Ratio³ der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe hat sich im Geschäftsjahr 2023 auf 56,6 % erneut stark verbessert (Vorjahr: 62,4 %). Ausschlaggebend dafür war primär der Anstieg des Zinsergebnisses.

Beim Bewertungsergebnis verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe 2023 trotz steigender Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine deutliche Entlastung gegenüber dem Vorjahr. Der Netto-Bewertungsaufwand sank von 6,3 Mrd. Euro 2022 auf 3,9 Mrd. Euro im Jahr 2023. Zum einen konnten infolge der rückläufigen Kapitalmarktinzinsen und der dadurch gestiegenen Kurse bei festverzinslichen Wertpapieren einige Institute einen Bewertungsertrag für das Wertpapiergeschäft verbuchen. Hinzu kamen Rückflüsse aus den hohen Buchwertkorrekturen des Vorjahres. Zum anderen wurde aufgrund bestehender Unsicherheiten, wie zum Beispiel der geopolitischen Lage oder der weiterhin eingetrübten Konjunkturaussichten, zusätzliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft gebildet. Damit konnte die Resilienz gegen mögliche zukünftige Kreditausfälle weiter gestärkt werden.

Das außerordentliche Ergebnis⁴ belastete die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe 2023 auf den ersten Blick in etwas höherem Maße als im vorangegangenen Geschäftsjahr. Mit 8,8 Mrd. Euro lag der Negativsaldo über dem Vorjahreswert von 4,5 Mrd. Euro. Der Großteil dieses Aufwands kann aber den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken – und damit der Eigenkapitalstärkung – zugeschrieben werden; 2023 betragen sie rund 7,9 Mrd. Euro.

¹ Dieses Kapitel betrachtet aggregiert die Entwicklung bei den Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen (dabei Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften und ohne LBS).

² Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) sowie Veränderungen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

³ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

⁴ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe*

Ausgewählte Positionen der Bilanz

| | Bestand Ende 2023 in Mrd. Euro | Bestand Ende 2022 in Mrd. Euro | Veränderung in % |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------|
| Forderungen an Banken (MFIs ¹) | 425,0 | 454,5 | -6,5 |
| Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 1.478,6 | 1.466,1 | +0,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs) | 370,2 | 429,7 | -13,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 1.515,2 | 1.508,8 | +0,4 |
| Eigenkapital | 187,6 | 183,7 | +2,1 |
| Bilanzsumme | 2.492,8 | 2.539,2 | -1,8 |
| Kernkapitalquote gemäß CRR ² (in %; Veränderung in %-Punkten) | 16,0 | 15,7 | +0,3 |

Ausgewählte Positionen der GuV³

| | 2023 ⁴ in Mrd. Euro | 2022 in Mrd. Euro | Veränderung in % |
|---|-----------------------------------|----------------------|---------------------|
| Zinsüberschuss | 37,19 | 29,93 | +24,2 |
| Provisionsüberschuss | 11,51 | 11,23 | +2,5 |
| Nettoergebnis aus Finanzgeschäften | 1,06 | 1,74 | -39,1 |
| Verwaltungsaufwand | 29,17 | 27,65 | +5,5 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 22,41 | 16,67 | +34,5 |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 18,55 | 10,39 | +78,6 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 9,71 | 5,92 | +64,1 |
| Gewinnabhängige Steuern | 5,33 | 3,48 | +53,0 |
| Jahresüberschuss nach Steuern | 4,38 | 2,43 | +80,0 |
| davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen | 2,52 | 1,42 | +77,8 |
| davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken | 1,76 | 0,93 | +89,0 |
| davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen | 0,10 | 0,08 | +18,5 |

* Sparkassen- Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken).

¹ Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

² Capital Requirement Regulation (Eigenkapitalrichtlinie).

³ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGVO-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§-340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

⁴ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

Insgesamt erreichten die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe 2023 einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von rund 9,7 Mrd. Euro. Dies stellt eine stark verbesserte Entwicklung im Vergleich zum Geschäftsjahr 2022 dar, das die Gruppe mit einem Vorsteuerergebnis in Höhe von 5,9 Mrd. abgeschlossen hatte. Nach Steuern verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2023 ein – im Vergleich zum Vorjahr – sehr viel höheres Jahresergebnis von 4,4 Mrd. Euro (2022: 2,4 Mrd. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Anstieg der aggregierten Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe erstmals nicht fortgesetzt, sondern war leicht rückläufig. Dafür verantwortlich ist der Abbau des Interbankengeschäfts, vorwiegend resultierend aus auslaufenden TLTRO-III-Geschäften mit der EZB. Im Gegensatz dazu verzeichnete die Gruppe unverändert ein wachsendes Kundengeschäft.

Die Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe verminderte sich zum Jahresende 2023 um 1,8 % auf 2.492,8 Mrd. Euro (Vorjahr: + 4,4 %). Die Forderungen an Banken verringerten sich um 6,5 %, die Verbindlichkeiten gegenüber Banken nahmen um 13,9 % ab. Im Gegensatz dazu wurde sowohl das Kundenkreditgeschäft als auch das Kundeneinlagengeschäft ausgebaut. Die Forderungen gegenüber Nichtbanken erhöhten sich um 0,9 % auf 1.478,6 Mrd. Euro. Insbesondere die Sparkassen konnten im Kreditgeschäft ein höheres Wachstum erzielen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken der Sparkassen-Finanzgruppe stiegen um 0,4 % auf 1.515,2 Mrd. Euro.

187,6

Mrd. Euro

BILANZIELLES EIGENKAPITAL
DER SPARKASSEN-
FINANZGRUPPE

Das bilanzielle Eigenkapital der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich auch 2023 wieder erhöht. Es wuchs um 2,1 % auf 187,6 Mrd. Euro (Vorjahr: + 3,1 %). Damit hat die Gruppe ihre Eigenkapitalausstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut verbessert.

Das ermittelte Kernkapital der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß CRR/CRD IV⁵ erhöhte sich zum Jahresende 2023 auf 186,9 Mrd. Euro (Ende 2022: 181,7 Mrd. Euro). Trotz des auf 1.166,2 Mrd. Euro leicht gestiegenen Gesamtrisikobeitrages⁶ (Ende 2022: 1.157,7 Mrd. Euro) erhöhte sich die Kernkapitalquote der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2023 auf ein Niveau von 16,0 % (Ende 2022: 15,7 %).

Auf Basis ihrer soliden Eigenkapitalausstattung wird die Sparkassen-Finanzgruppe auch weiterhin nachhaltig zur Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der vielen mittelständischen Unternehmen, beitragen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Die Bilanzsumme der Sparkassen ist 2023 moderat um –10,6 Mrd. Euro bzw. –0,7 % auf einen Gesamtbestand von 1.512,7 Mrd. Euro zurückgegangen, nachdem sie in den Vorjahren teils kräftig angestiegen war. Die Anzahl der Sparkassen verringerte sich um acht auf 353 Sparkassen (Vorjahr: 361).

Im Kundenkreditgeschäft war die Nachfrage bei stagnierender Wirtschaftsentwicklung und stark rückläufigem Wohnungsbau im Vergleich mit den Vorjahren sehr schwach. Das Neugeschäft blieb um mehr als 30 % unter 2022. Bei den Beständen verbuchten die Sparkassen mit einer Steigerung von 10,9 Mrd. Euro bzw. 1,1 % auf 1.020,4 Mrd. Euro einen im Vergleich mit den Vorjahren relativ geringen Zuwachs.

1.512,7

Mrd. Euro

BILANZSUMME DER
SPARKASSEN

⁵ CRR = Capital Requirements Regulation; CRD = Capital Requirements Directive.

⁶ Beinhaltet Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken.

Bei den Kundeneinlagen verbuchten die Sparkassen 2023 einen leichten Rückgang in Höhe von 5,2 Mrd. Euro (–0,5 %) auf einen Bestand von 1.148,5 Mrd. Euro. Bei im Jahresverlauf stark steigenden Zinsen gab es weitere deutliche Zuwächse bei Termineinlagen und Eigenemissionen (vor allem Sparkassenbriefe), die aber die Einbußen bei Sichteinlagen und Spareinlagen nicht ausgleichen konnten.

Im Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen mit 161,1 Mrd. Euro einen sehr guten Umsatz, der +22,3 % über dem Vorjahr lag. Der Nettoabsatz (Käufe abzüglich Verkäufen) belief sich auf +30,6 Mrd. Euro; damit wurde ein neuer Bestwert erzielt.

Somit konnte die Geldvermögensbildung 2023 von diesen hohen Zuflüssen aus dem Wertpapiergeschäft profitieren.

Unter Einbeziehung des den Sparkassen zurechenbaren Bauspargeschäfts sowie des zurechenbaren Lebensversicherungsgeschäfts legten Sparkassenkunden 26,2 Mrd. Euro direkt und indirekt bei ihrer Sparkasse neu an.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2023 hat sich die Ertragslage der Sparkassen im operativen Geschäft (Betriebsergebnis vor Bewertung) weiter stark verbessert. Vor allem das im Jahr 2023 anhaltend höhere Zinsniveau mündete in eine erhebliche Ausweitung des Zinsüberschusses. Die 2023er-Gewinn- und -Verlust-Rechnung der Sparkassen wird zudem auch von einem wesentlich geringeren Bewertungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr geprägt, das somit ebenso zu einem höheren Betriebsergebnis nach Bewertung beiträgt. Im Vorjahr waren die Auswirkungen des starken Zinsanstieges noch in einem hohen Bewertungsaufwand für das Wertpapiergeschäft abzulesen.

Das operative Geschäft der Sparkassen wird nach wie vor insbesondere von der Entwicklung des Zinsergebnisses aus dem wettbewerbsintensiven Kredit- und Einlagengeschäft mit der Privatkundschaft und den mittelständischen Unternehmen bestimmt. Mit einem wiederholten Anstieg, nun um 26,6 %, erzielten die Sparkassen im Geschäftsjahr 2023 ein herausragendes Zinsergebnis in Höhe von 28,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 22,2 Mrd. Euro).

Maßgeblich verantwortlich für diese Entwicklung ist der starke Anstieg der Durchschnittsverzinsung sowohl bei den kurzfristigen Interbankenforderungen als auch im Depot A. Zudem haben sich im Kundengeschäft die Margen im Einlagengeschäft durch den fortwährenden Zinsanstieg inzwischen weiter normalisiert. Im Kreditgeschäft sind im Jahr 2023 die Margen bei verhaltener Kreditnachfrage leicht rückläufig. Im Gegenzug waren im Berichtsjahr die Fristentransformationserträge aufgrund der zunehmend inversen Zinsstruktur jedoch negativ.

Der Provisionsüberschuss der Sparkassen erhöhte sich erneut um 2,9 % auf 9,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 9,4 Mrd. Euro). Hauptsächlich ist diese Ergebnisverbesserung auf einen Anstieg der Provisionserlöse aus dem Giroverkehr und Kartengeschäft zurückzuführen. Zuwächse erzielten die Sparkassen 2023 außerdem wieder aus dem Kundenwertpapiergeschäft.

Im Zuge der allgemein hohen Inflationsrate und der gestiegenen Energiepreise verzeichneten die Sparkassen einen Kostenanstieg. So erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zu den Vorjahren nun stärker um 5,8 % auf 21,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 20,3 Mrd. Euro). Die Häuser verbuchten im Berichtsjahr einen auf 8,5 Mrd. Euro gestiegenen Sachaufwand (+8,5 %).

Einerseits war ein Preisanstieg auf allen Ebenen zu sehen, andererseits wurden Modernisierungsinvestitionen aufgrund der guten operativen Ergebnisse durchgeführt, die sich in den Kosten für die Betriebs- und Geschäftsausstattung und für Grundstücke und Gebäude niederschlugen. Ebenso stiegen die IT-Kosten deutlich: Erneut machten die zunehmende Regulatorik sowie die Digitalisierung und Standardisierung der Prozesse zusätzliche IT-Investitionen notwendig. Ein fortwährendes Arbeiten an der Optimierung von Kostenvorteilen kann anhand der gestiegenen Aufwendungen für Unternehmensberatungsdienstleistungen und der sonstigen Dienstleistungen Dritter abgelesen werden. Eine Entlastung geht für die Sparkassen von der gesunkenen Bankenabgabe aus.

Der Personalaufwand hat 2023 merklich um 4,1 % zugenommen und beträgt rund 13,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,4 Mrd. Euro). Die deutlichen Tarifsteigerungen bei – im Wege der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung – stabilen Mitarbeiterkapazitäten belasteten den Personalaufwand etwas deutlicher.

Die Cost-Income-Ratio⁷ verbesserte sich im Geschäftsjahr 2023 außerordentlich stark und erreichte einen Wert von 55,4 % (Vorjahr: 61,6 %). Entlastend wirkten die deutliche Ausweitung des Zinsüberschusses und die Erhöhung der Provisionserlöse, belastend der Anstieg des Verwaltungsaufwandes.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich somit außerordentlich stark auf 17,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,6 Mrd. Euro).

Beim Bewertungsergebnis⁸ verbuchten die Sparkassen 2023 mit 2,8 Mrd. Euro einen Netto-Bewertungsaufwand, der weit unter dem Wert des Vorjahres (4,6 Mrd. Euro) lag. Durch die zum Jahresende rückläufigen Kapitalmarktzinsen und steigenden Kurse bei festverzinslichen Wertpapieren konnten die Institute unterm Strich einen Bewertungsertrag für das Wertpapiergeschäft erzielen. Zudem realisieren die Sparkassen nun durch Fälligkeiten stückweise die Rückflüsse aus der hohen Buchwertkorrektur des Vorjahres, die sich in den nächsten Jahren fortsetzen werden.

Im Zuge der angespannteren konjunkturellen Lage fielen die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft 2023 mit 2,8 Mrd. Euro zwar höher aus als im Vorjahr (0,5 Mrd. Euro), bewegten sich aber auf einem langfristig moderaten Niveau. Insgesamt zeigen sich die mittelständischen Unternehmen bislang als besonders widerstandsfähig. Dabei halfen ihnen ihre gute Eigenkapitalausstattung und die Fähigkeit, äußerst flexibel auf veränderte Gegebenheiten zu reagieren. In bestimmten Branchen wie Bauindustrie und Handel sind die Insolvenzzahlen allerdings deutlich gestiegen. Zusätzlich weiteten die Sparkassen ihre Wertberichtigungen im Rahmen ihrer vorsichtigen Bewertungspraxis wieder aus, um Puffer für mögliche Ausfälle auszubauen.

Das „außerordentliche Ergebnis“⁹ der Sparkassen war im Geschäftsjahr 2023 erneut stark geprägt von den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Aufstockung der „§-340g-Reserven“ lag mit 7,4 Mrd. Euro weit über dem Wert des Vorjahres (2022: 2,4 Mrd. Euro). Dementsprechend schloss das gesamte „außerordentliche Ergebnis“ 2023 mit einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Negativsaldo in Höhe von 7,6 Mrd. Euro ab.

Der Jahresüberschuss vor Steuern wurde spürbar durch das Bewertungsergebnis entlastet. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 6,8 Mrd. Euro lag das Gesamtergebnis der Sparkassen im Geschäftsjahr 2023 deutlich über dem Vorjahreswert (2022: 4,0 Mrd. Euro).

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Ertragssteuern betrug im Geschäftsjahr 2023 rund 2,5 Mrd. Euro und bewegte sich damit ebenfalls weit über dem Vorjahresniveau (1,4 Mrd. Euro).

6,8

Mrd. Euro

JAHRESÜBERSCHUSS VOR
STEUERN DER SPARKASSEN

⁷ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

⁸ Das Bewertungsergebnis setzt sich aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und den Zuführungen zu/Auflösungen von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) zusammen.

⁹ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Positionen der Bilanz und der GuV der Sparkassen

Ausgewählte Positionen der GuV der Sparkassen¹

| | 2023 ¹ Mrd. Euro | 2022 Mrd. Euro | Veränderungen 2023 ggü. 2022 | |
|--|--------------------------------|-------------------|---------------------------------|-------|
| | | | Mrd. Euro | % |
| Zinsüberschuss | 28,16 | 22,24 | +5,9 | +26,6 |
| Provisionsüberschuss | 9,66 | 9,39 | +0,3 | +2,9 |
| Nettoergebnis aus Finanzgeschäften | 0,01 | 0,01 | +0,0 | +57,1 |
| Verwaltungsaufwand | 21,43 | 20,26 | +1,2 | +5,8 |
| Personalaufwand | 12,96 | 12,44 | +0,5 | +4,1 |
| Sachaufwand (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen) | 8,48 | 7,82 | +0,7 | +8,5 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 17,26 | 12,61 | +4,7 | +36,9 |
| Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen) | -2,80 | -4,60 | +1,8 | -39,1 |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 14,46 | 8,00 | +6,5 | +80,6 |
| Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{2,3} | -7,63 | -3,98 | +3,6 | +91,8 |
| darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB | -7,41 | -2,42 | +5,0 | >+100 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 6,83 | 4,03 | +2,8 | +69,6 |
| Gewinnabhängige Steuern | 4,31 | 2,61 | +1,7 | +65,2 |
| Jahresüberschuss nach Steuern | 2,52 | 1,42 | +1,1 | +77,8 |
| Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (in %, Veränderungen in %-Punkten) | 8,3 | 6,1 | – | +2,2 |
| Cost-Income-Ratio (in %, Veränderung in %-Punkten) ⁴ | 55,4 | 61,6 | – | -6,2 |

¹ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

² Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt.

³ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

⁴ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

Aktivgeschäft

Das gesamte Kundenkreditgeschäft wuchs im Jahr 2023 um 10,9 Mrd. Euro. Die Sparkassen haben ihren Bestand damit um 1,1 % auf 1.020,4 Mrd. Euro ausgeweitet (Vorjahr: +5,7 %).

Insgesamt sagten Sparkassen 2023 im Kundenkreditneugeschäft deutlich weniger Kredite zu als im Vorjahr; mit 129,5 Mrd. Euro wurde der Vorjahreswert aus dem Jahr 2022 um –31,7 % unterschritten.

Ein Hauptpfeiler des Kundenkreditgeschäft ist das Unternehmenskreditgeschäft. Im Jahresverlauf 2023 haben die Sparkassen hier Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen 76,8 Mrd. Euro Kredite neu zugesagt; das sind 29,7 Mrd. Euro bzw. –27,9 % weniger als der Allzeit-Bestwert aus dem Vorjahr.

1.020,4
Mrd. Euro
KUNDENKREDITE

Die Sparkassen erreichten dementsprechend mit einem Plus von 11,1 Mrd. Euro (+2,1 %) einen im Vergleich mit dem Rekord-Vorjahr (+32,2 Mrd. Euro, +6,5 %) deutlich geringeren Zuwachs. Der Kreditbestand lag Ende Dezember 2023 bei 539,3 Mrd. Euro. Das Tilgungsvolumen ist leicht gestiegen; es belief sich auf 68,4 Mrd. Euro und lag damit um 2,4 % über dem Vorjahr (66,8 Mrd. Euro).

Innerhalb der Unternehmenskredite sind Investitions- und Betriebsmittelkredite 2023 um +5,1 Mrd. Euro bzw. +1,5 % auf einen Bestand von 352,3 Mrd. Euro angestiegen (Vorjahr: +5,4 %). Im gewerblichen Wohnungsbau erhöhte sich der Kreditbestand um +6,0 Mrd. Euro bzw. +3,3 % (Vorjahr: +8,6 %) auf einen Bestand von 187,0 Mrd. Euro.

Im Neugeschäft von Krediten an Privatpersonen hatten die Sparkassen 2023 einen noch stärkeren Rückgang zu verzeichnen als bei den Unternehmenskrediten. Für das gesamte Jahr 2023 ergab sich ein Zusage-Volumen von 43,0 Mrd. Euro, ein Minus von 30,6 Mrd. Euro (–41,6 %) gegenüber 2022. Der Kreditbestand war erstmals seit 2008 rückläufig (–1,7 Mrd. Euro bzw. –0,4 % auf 423,4 Mrd. Euro).

Der Rückgang ist vor allem auf die Entwicklung bei den privaten Wohnungsbaukrediten zurückzuführen. Das Neugeschäft belief sich unter schwierigen Rahmenbedingungen auf 36,4 Mrd. Euro, im Vergleich zum Jahr 2022 ein drastischer Rückgang um –28,2 Mrd. Euro (–43,6 %). Hohe Kosten für Immobilien, Baustoffe und Handwerk wirkten bei gestiegenen Zinsen stark nachfragedämpfend. Von Q1 bis Q3 blieb das Neugeschäft jeweils um über –50 % unter dem Vorjahr. In Q4 lag es fast auf dem Niveau von 2022 (nur –1,3 %), da das Geschäft bereits im letzten Quartal 2022 deutlich zurückgegangen war. Im Jahresverlauf folgte das Geschäft den saisonüblichen Mustern, nur eben auf deutlich niedrigerem Niveau. Die steigenden Zinsen haben auch dazu geführt, dass eine Reihe von potenziellen Kunden das Vorhaben eines Eigentumserwerbs vorerst gestoppt haben.

Der Bestand privater Wohnungsbaukredite war ebenfalls rückläufig. Er verringerte sich im Jahr 2023 um 0,6 Mrd. Euro (–0,2 %, Vorjahr: +5,4 %) und belief sich Ende 2023 auf insgesamt 384,8 Mrd. Euro.

Das Neugeschäft bei Konsumentenkrediten/Sonstigen Krediten verlief 2023 insgesamt ebenfalls leicht rückläufig. Die Sparkassen sagten einschließlich der an die S-Kreditpartner GmbH (SKP) vermittelten Kredite 10,2 Mrd. Euro zu, klar weniger (–24,3 %) als im Vorjahr. Der entsprechende Bestand verringerte sich ebenfalls um 0,5 Mrd. Euro (–1,0 %) auf 48,0 Mrd. Euro, wobei das Gewicht der an die SKP vermittelten Kredite weiter zugelegt hat.

Die Kredite an inländische öffentliche Haushalte sind 2023 im Bestand um 1,4 Mrd. Euro (+4,1 %) auf 34,1 Mrd. Euro angestiegen (2022: +6,2 %). Das Neugeschäft lag mit 6,6 Mrd. Euro um 11,1 % über dem Vorjahreswert.

Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts der Sparkassen

| | 2023 in Mrd. Euro | 2022 in Mrd. Euro | Ver- änderungen in Mrd. Euro | Ver- änderungen in % |
|--|----------------------|----------------------|------------------------------------|----------------------------|
| Kundenkredite | 1.020,4 | 1.009,5 | + 10,9 | + 1,1 |
| Unternehmenskredite ¹ | 539,3 | 528,1 | + 11,1 | + 2,1 |
| Kredite an Privatpersonen | 423,4 | 425,1 | - 1,7 | - 0,4 |
| Private Wohnungsbaukredite | 384,8 | 385,4 | - 0,6 | - 0,2 |
| Konsumentenkredite/Sonstige Kredite | 38,7 | 39,7 | - 1,1 | - 2,7 |
| Nachrichtlich: Konsumentenkredite/Sonstige Kredite einschließlich SKP-Krediten | 48,1 | 48,5 | - 0,5 | - 1,0 |
| Kredite an öffentliche Haushalte | 34,1 | 32,7 | + 1,4 | + 4,1 |
| Kreditzusagen/Kreditauszahlungen inländische Kunden insgesamt | 129,5/139,7 | 189,8/179,4 | - 60,2/- 39,7 | - 31,7/- 22,1 |
| Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Unternehmen u. Selbstständige ¹ | 76,8/80,9 | 106,6/98,3 | - 29,7/- 17,4 | - 27,9/- 17,7 |
| Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Privatpersonen | 43,0/49,7 | 73,5/72,1 | - 30,6/- 22,5 | - 41,6/- 31,1 |

¹ Einschließlich Krediten für den gewerblichen Wohnungsbau.

Kundenwertpapiergeschäft

Im Kundenwertpapiergeschäft belief sich der Gesamtumsatz (Käufe plus Verkäufe) 2023 auf starke 161,1 Mrd. Euro, + 29,3 Mrd. Euro bzw. + 22,3 % mehr als 2022. Im mittel- und langfristigen Vergleich ist dieser Umsatz der vierthöchste überhaupt, übertroffen nur von den Jahren 2021, 2008 und 2007. Ursächlich für diesen Zuwachs sind Anleihen und Zertifikate (primär aber ein boomendes Zertifikatengeschäft), deren Umsätze sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt haben (+ 96,6 %); bei Aktien (- 13,3 %) und Investmentfonds (- 5,5 %) waren die Umsätze dagegen rückläufig.

Beim Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe der Kunden) wurde mit + 30,6 Mrd. Euro ein neuer Höchstwert erreicht (bisher 2021 mit + 29,5 Mrd. Euro). Kunden haben den Großteil (+ 26,1 Mrd. Euro) in Anleihen und Zertifikate angelegt, ein Teil dieser Gelder dürfte aus dem Einlagenbereich umgeschichtet worden sein. Auch der Nettoabsatz bei Investmentfonds war mit + 6,0 Mrd. Euro positiv; bei Aktien gab es dagegen einen leicht negativen Nettoabsatz (- 1,5 Mrd. Euro).

Unter den Investmentfonds wiesen Aktienfonds (+ 4,3 Mrd. Euro), Sonstige Fonds (+ 2,0 Mrd. Euro) und offene Immobilienfonds (+ 1,6 Mrd. Euro) die höchsten positiven Salden auf.

Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäfts bei den Sparkassen

| | 2023 in Mrd. Euro | 2022 in Mrd. Euro | Ver- änderungen in Mrd. Euro | Ver- änderungen in % |
|------------------------------------|----------------------|----------------------|------------------------------------|----------------------------|
| Wertpapierumsatz | 161,1 | 131,7 | +29,3 | +22,3 |
| Wertpapiernettoabsatz ¹ | 30,6 | 29,0 | +1,6 | +5,6 |

¹ Nettoumsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen der Kunden.

1.148,5

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN BEI
SPARKASSEN

Refinanzierung

Die Sparkassen refinanzieren sich im Wesentlichen aus Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen. Der Bestand der Kundeneinlagen ist 2023 leicht zurückgegangen (–5,2 Mrd. Euro bzw. –0,5 % auf 1.148,5 Mrd. Euro).

Innerhalb des Einlagenbestands gab es Umschichtungen, bei im Jahresverlauf weiter steigenden Zinsen haben Kunden in Termineinlagen (+65,1 Mrd. Euro bzw. +263,9 %) und Eigenemissionen (+57,3 Mrd. Euro bzw. +181,6 %, v. a. kurzfristige Sparkassenbriefe) angelegt; Sichteinlagen (–80,9 Mrd. Euro bzw. –9,7 %) und Spareinlagen (–46,7 Mrd. Euro bzw. –17,9 %) wurden hingegen abgebaut.

Mit Blick auf die größten Kundensegmente ist der Einlagenbestand der Privatkunden um 17,9 Mrd. Euro (–2,0 %) auf 864,7 Mrd. Euro zurückgegangen (Vorjahr: +2,3 %). Unternehmen haben ihre Einlagen dagegen 2023 um weitere 5,9 Mrd. Euro bzw. +3,1 % auf 194,5 Mrd. Euro aufgestockt (Vorjahr: +3,1 %).

Die Sparkassen zeichneten sich damit unverändert durch eine komfortable Refinanzierungssituation aus. Das gesamte Kundenkreditgeschäft konnte über Kundeneinlagen refinanziert werden.

Entwicklung des Kundeneinlagengeschäfts der Sparkassen

| | 2023 in Mrd. Euro | 2022 in Mrd. Euro | Ver- änderungen in Mrd. Euro | Ver- änderungen in % |
|-----------------------|----------------------|----------------------|------------------------------------|----------------------------|
| Kundeneinlagen | 1.148,5 | 1.153,7 | –5,2 | –0,5 |
| davon Spareinlagen | 214,6 | 261,3 | –46,7 | –17,9 |
| davon Eigenemissionen | 88,8 | 31,5 | +57,3 | +181,6 |
| davon Termingelder | 89,8 | 24,7 | +65,1 | +263,9 |
| davon Sichteinlagen | 755,3 | 836,1 | –80,9 | –9,7 |

Geldvermögensbildung

Bei leicht rückläufigem Einlagengeschäft und dem hohen positiven Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft haben Kunden unter Einbezug des den Sparkassen zurechenbaren Bauspargeschäftes sowie des zurechenbaren Lebensversicherungsgeschäftes bei den Sparkassen 2023 zusätzliches Vermögen in Höhe von 26,2 Mrd. Euro gebildet. Gegenüber dem sehr hohen Vorjahreswert ist dies ein Rückgang um –33,7 Mrd. Euro (–56,2 %). Die Privatpersonen sparten unter Berücksichtigung des Bauspar- und Lebensversicherungsgeschäftes bei den Sparkassen 13,0 Mrd. Euro an zusätzlichen Geldern an. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 32,8 Mrd. Euro (–71,6 %). Nach mehreren Jahren mit einer jeweils extrem hohen Geldvermögensbildung nivellierte sich die Neubildung damit vorerst in etwa auf dem Niveau der Jahre 2013/2014.

26,2

Mrd. Euro

GELDVERMÖGENSBILDUNG
DER KUNDEN

Geldvermögensbildung der Kunden bei den Sparkassen¹

| | 2023 in Mrd. Euro | 2022 in Mrd. Euro | Ver- änderungen in Mrd. Euro | Ver- änderungen in % |
|--|----------------------|----------------------|------------------------------------|----------------------------|
| Geldvermögensbildung der Kunden ² | 26,2 | 60,0 | –33,7 | –56,2 |
| Private Geldvermögensbildung | 13,0 | 45,8 | –32,8 | –71,6 |

¹ Aus Einlagengeschäft und Kundenwertpapiergeschäft, einschließlich vermittelter Bauspareinlagen und vermittelter Lebensversicherungen.

² Privatkunden, Unternehmenskunden, inländische öffentliche Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck, ausländische Kunden.

Eigenkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 wiesen die Sparkassen ein aufsichtsrechtliches Eigenkapital in Höhe von 145,2 Mrd. Euro aus. Damit ist es im Jahresverlauf um weitere 4,2 Mrd. Euro aufgestockt worden, und dies ausschließlich in Form von (hartem) Kernkapital. Ende 2023 lag die Gesamtkapitalquote bei 16,85 %; die Kernkapitalquote belief sich auf 15,89 % und unter Herausrechnung von hybriden Kernkapitalbestandteilen errechnete sich eine harte Kernkapitalquote von 15,87 %. Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote und harte Kernkapitalquote liegen jeweils um 0,2 %-Pkt. über den Quoten von 2022. Die regulatorischen Anforderungen werden unabhängig davon für alle Kennzahlen nach wie vor deutlich übertroffen.

15,89%

KERNKAPITALQUOTE DER
SPARKASSEN

Die komfortable Eigenkapitalausstattung der Sparkassen unterstreicht ihre finanzielle Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit, sich auf verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen einzustellen.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Sparkassen gemäß CRR¹

| | 2023 in % | 2022 in % | Veränderungen in %-Punkten |
|------------------------|--------------|--------------|-------------------------------|
| Kernkapitalquote | 15,89 | 15,69 | +0,20 |
| Harte Kernkapitalquote | 15,87 | 15,67 | +0,20 |
| Gesamtkapitalquote | 16,85 | 16,64 | +0,22 |

¹ CRR = Capital Requirements Regulation.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

Im Geschäftsjahr 2023 war die Geschäftsentwicklung der Landesbankengruppe von einem stabilen Kundenkreditgeschäft, einem wachsenden Verbriefungs- und Einlagengeschäft und einem rückläufigen Interbankengeschäft gekennzeichnet. Insgesamt verringerte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr. In den letzten Jahren verzeichneten die Landesbanken mehrheitlich ein Bilanzsummenwachstum nach stärkeren Reduzierungen bis 2017: Im Zeitraum von Ende 2008 bis Ende 2017 wurde die Bilanzsumme im Zuge der strategischen Maßnahmen zur Redimensionierung und Neuausrichtung der Landesbanken um über 702 Mrd. Euro bzw. rund 45 % zurückgeführt. Das Ausscheiden der HSH Nordbank 2018 sowie die Bereinigung des Portfolios bei der NORD/LB trugen zur weiteren Konsolidierung der Gruppe bei.

Die Institute¹⁰ wiesen 2023 eine im Vergleich zum Vorjahr um –35,9 Mrd. Euro bzw. –3,8 % gesunkene Bilanzsumme in Höhe von 903,7 Mrd. Euro aus. Im Vorjahr stieg die Bilanzsumme noch um +9,6 %. Damit setzten die Landesbanken den Trend der Ausweitung des bilanzwirksamen Geschäfts im Jahr 2023 vorerst nicht fort. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war insbesondere das deutlich rückläufige Interbankengeschäft. Hohe Zuflüsse verzeichneten Landesbanken bei den verbrieften Verbindlichkeiten sowie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Landesbanken bauten im Jahr 2023 verstärkt ihre sonstigen Aktiva und Passiva ab.

Aktivgeschäft

Auf der Aktivseite des Interbankengeschäfts verzeichneten die Landesbanken 2023 bei den Forderungen an Banken einen Abgang um –18,1 Mrd. Euro bzw. –6,6 % auf 257,3 Mrd. Euro (Vorjahr: +70,9 %). Dieser geht hauptsächlich auf die Abnahme der Forderungen an inländische Banken (ohne Sparkassen) zurück, die um –17,5 Mrd. Euro auf 131,1 Mrd. Euro abgebaut wurden. Darin schlägt sich u. a. auch die zinsbedingt geringere Nutzung der Einlagefazilität bei der EZB nieder, die unter den Interbankenforderungen ausgewiesen wird. Die Forderungen der Landesbanken an Sparkassen wuchsen um +3,8 Mrd. Euro auf 73,9 Mrd. Euro an. Demgegenüber verbuchten die Landesbanken bei den Forderungen an ausländische Banken einen Bestandsrückgang von –4,5 Mrd. Euro.

Im Kundenkreditgeschäft wiesen die Landesbanken im abgelaufenen Geschäftsjahr eine stabile Entwicklung auf. Die Forderungen an Nichtbanken verringerten sich geringfügig um –0,7 Mrd. Euro bzw. –0,2 % auf 417,1 Mrd. Euro (Vorjahr: +3,4 %).

Positive Impulse gab es durch den moderaten Anstieg der Forderungen an in- und ausländische Unternehmen. Diese wurden um +2,0 Mrd. Euro bzw. +0,6 % auf 313,8 Mrd. Euro erhöht (Vorjahr: +15,8 Mrd. Euro bzw. +5,3 %). Im Fokus stand dabei sowohl das inländische als auch das ausländische Firmenkundengeschäft: Die Forderungen an inländische Unternehmen nahmen mit einem Bestandsplus von +1,2 Mrd. Euro bzw. +0,7 % auf 191,9 Mrd. Euro zu. Forderungen an ausländische Unternehmen stiegen ebenfalls um +0,8 Mrd. Euro bzw. +0,6 % auf 121,9 Mrd. Euro.

Die Forderungen an in- und ausländische öffentliche Haushalte reduzierten sich im Berichtsjahr um –1,6 Mrd. Euro bzw. –2,1 % auf 72,5 Mrd. Euro (Vorjahr: –2,6 Mrd. Euro bzw. –3,4 %). Die Forderungen an inländische Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) gingen um –1,1 Mrd. Euro bzw. –3,4 % auf einen Wert von 30,8 Mrd. Euro zurück (Vorjahr: +0,7 Mrd. Euro bzw. +2,3 %).

417,1

Mrd. Euro

**KUNDENKREDITE DER
LANDESBANKEN**

¹⁰ Betrachtet werden in diesem Kapitel die fünf Landesbankkonzerne, die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse sowie die DekaBank.

Wertpapiergeschäft

Die Landesbanken haben 2023 ihre Wertpapiereigenanlagen erhöht. Im Gegensatz zum Vorjahr stieg der Gesamtbestand um +0,9 % auf 97,9 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,4 %). Der höchste Zufluss im Volumen ist bei den Anlagen in der Wertpapiergattung der Bankschuldverschreibungen zu finden. Die Bestände nahmen hier um +3,8 Mrd. Euro bzw. +7,1 % auf 57,9 Mrd. Euro zu. Die in „Anleihen von öffentlichen Haushalten“ angelegten Volumina wuchsen auf 20,9 Mrd. Euro (+1,0 %) an.

War der Zuwachs bei Geldmarktpapieren im Vorjahr noch außerordentlich hoch (+240,2 %), sanken sie im Berichtsjahr um –27,2 % auf 3,4 Mrd. Euro. Der Bestand an Unternehmensanleihen wurde ebenso auf 14,2 Mrd. Euro reduziert (–2,2 %).

Wie im Jahr 2022 verringerten sich die in nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentzertifikate) angelegten Wertpapierbestände weiter um –50,1 %. Sie spielen mit einem Bestand von nur noch 1,6 Mrd. Euro zum Jahresende 2023 eine untergeordnete Rolle.

Der Schwerpunkt im Depot A der Landesbanken lag per Jahresende 2023 mit einem Strukturanteil von 59,1 % im Bereich der Bankschuldverschreibungen, gefolgt von den Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte mit 21,3 % und den Unternehmensanleihen mit 14,5 %. Die Geldmarktpapiere mit einem Strukturanteil von 3,5 % und die in nicht festverzinslichen Wertpapieren angelegten Wertpapierbestände mit 1,6 % sind von untergeordneter Bedeutung.

Refinanzierung

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten die Landesbanken 2023 einen Bestandszufluss von +4,7 % auf 311,0 Mrd. Euro. 2022 hatten sich die Kundeneinlagen sehr stark um +9,5 % erhöht. Verantwortlich für die Zunahme im Jahr 2023 war erneut die Entwicklung bei den Verbindlichkeiten gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten, die um +17,8 Mrd. Euro bzw. +44,4 % auf 57,7 Mrd. Euro noch einmal deutlich aufgebaut wurden.

Im Gegensatz dazu verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Unternehmen um –4,7 Mrd. Euro bzw. –2,4 % auf 189,1 Mrd. Euro. Abflüsse wurden sowohl bei den Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Unternehmen verbucht, die um –1,9 % auf 162,8 Mrd. Euro absanken, als auch bei den Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Unternehmen, die um –5,3 % auf 26,3 Mrd. Euro abnahmen. Eine weiter ausdifferenzierte Betrachtung im Sektor der inländischen Unternehmen zeigt, dass die Verminderung im Berichtsjahr auf die Entwicklung im realwirtschaftlichen Unternehmenssektor (–2,6 % auf 70,2 Mrd. Euro) sowie bei den Finanzierungsinstituten (–3,6 % auf 39,2 Mrd. Euro) zurückzuführen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen blieben mit +0,2 % auf 53,3 Mrd. Euro stabil.

Die Einlagen von inländischen Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) wuchsen um +1,3 % auf 63,0 Mrd. Euro an.

Weiterhin bauten die Landesbanken 2023 ihre Interbankenverbindlichkeiten der Passiva ab. Sie sanken um –17,6 % auf 207,6 Mrd. Euro (Vorjahr: –4,3 %). Im abgelaufenen Jahr nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen um –10,0 % auf 27,1 Mrd. Euro ab; die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (ohne Sparkassen) verringerten sich um –18,3 % auf 152,8 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken erreichten mit 27,7 Mrd. Euro einen um –20,6 % niedrigeren Wert (Vorjahr: –13,9 %).

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten zeigten die Landesbanken 2023 – wie auch im Vorjahr – eine Bestandszunahme. Der Bestand erhöhte sich stark um +12,9 % auf 206,5 Mrd. Euro.

311,0**Mrd. Euro**KUNDENEINLAGEN DER
LANDESBANKEN

16,4%

KERNKAPITALQUOTE DER
LANDESBANKEN

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der Landesbanken hat sich 2023 leicht um +0,2 % von 45,0 Mrd. Euro auf 45,1 Mrd. Euro erhöht. Die Mehrzahl der Institute konnte diese Bilanzposition stärken.

Das auf Basis der CRR/CRD IV ermittelte aufsichtsrechtliche Kernkapital der Landesbanken vergrößerte sich zum Jahresende 2023 um +2,0 % auf 46,0 Mrd. Euro (Ende 2022: 45,1 Mrd. Euro). Der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken) wurde um –2,2 % auf 281,0 Mrd. Euro verringert (Ende 2022: 287,2 Mrd. Euro). Durch diese beiden Entwicklungen stieg die Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD IV der Landesbankengruppe um +0,7 %-Punkte und betrug zum Jahresende 2023 16,4 % (Ende 2022: 15,7 %).

Die Landesbanken haben es geschafft, sich nach verschiedenen Krisen zu redimensionieren und neu auszurichten. Risikoaktiva wurden gezielt abgebaut und die Kapitalquoten weiter ausgebaut. Damit weist die Landesbankengruppe eine solide Kernkapitalausstattung aus.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Landesbanken gemäß CRR

| | 2023 in % | 2022 in % | Veränderung in %-Punkten |
|------------------------|--------------|--------------|-----------------------------|
| Kernkapitalquote | 16,4 | 15,7 | 0,7 |
| Harte Kernkapitalquote | 15,8 | 15,1 | 0,7 |
| Gesamtkapitalquote | 20,4 | 19,8 | 0,5 |

Ertragslage¹¹

Wie bereits im Vorjahr konnten die Landesbanken im Berichtsjahr 2023 erneut ein stark verbessertes operatives Ergebnis erzielen. Es stieg um 29,3 % an. Diese Erhöhung lässt sich maßgeblich auf die folgenden beiden Entwicklungen zurückführen: Sowohl beim Zinsüberschuss (+1,3 Mrd. Euro auf ein Niveau von 8,3 Mrd. Euro) als auch beim sonstigen betrieblichen Ergebnis (+0,8 Mrd. Euro auf 0,9 Mrd. Euro) konnten die Landesbanken sehr starke Zuwächse verbuchen.

Leicht ergebnismindernd wirkte sich die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes aus, der sich im Vergleich zum Vorjahr aber nur um 0,3 Mrd. Euro erhöhte und 2023 ein Niveau von 7,1 Mrd. Euro erreichte. Sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand stiegen.

Insgesamt erzielten die Landesbanken 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 5,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,9 Mrd. Euro). Die Cost-Income-Ratio¹² der Landesbanken verbesserte sich aufgrund der skizzierten Ergebnisentwicklung erneut deutlich auf 58,4 % (Vorjahr: 63,5 %).

Im Berichtsjahr fiel bei den Landesbanken ein Bewertungsaufwand in Höhe von 1,0 Mrd. Euro an, der das Jahresergebnis der Landesbankengruppe im Vergleich zu 2022 spürbar weniger stark belastete. Im Vorjahr stand hier per saldo noch ein höherer Bewertungsaufwand von 1,7 Mrd. Euro. Die Landesbanken bildeten im Berichtsjahr eine zusätzliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft aufgrund bestehender Unsicherheiten, wie zum Beispiel die geopolitische Lage oder die weiterhin eingetrübten Konjunkturaussichten. Damit konnte die Resilienz gegen mögliche zukünftige Kreditausfälle weiter gestärkt werden.

¹¹ Quelle: HGB-Einzelabschlüsse der Landesbanken (einschließlich DekaBank).

¹² Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

Ausgewählte Positionen der Bilanz der Landesbanken (einschl. DekaBank)

| | Bestand Ende 2023 in Mrd. Euro | Bestand Ende 2022 in Mrd. Euro | Veränderung in % |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|---------------------|
| Forderungen an Banken (MFIs ¹) | 257,3 | 275,4 | -6,6 |
| Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 417,1 | 417,7 | -0,2 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs) | 207,6 | 252,0 | -17,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 311,0 | 297,2 | +4,7 |
| Bilanzsumme | 903,7 | 939,6 | -3,8 |

Ausgewählte Positionen der GuV² der Landesbanken (einschl. DekaBank)

| | 2023 ³ in Mrd. Euro | 2022 in Mrd. Euro | Veränderung in % |
|--|-----------------------------------|----------------------|---------------------|
| Zinsüberschuss | 8,28 | 6,99 | +18,4 |
| Provisionsüberschuss | 1,80 | 1,80 | +0,3 |
| Nettoergebnis aus Finanzgeschäften | 1,04 | 1,73 | -39,6 |
| Verwaltungsaufwand | 7,05 | 6,75 | +4,5 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 5,02 | 3,88 | +29,3 |
| Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen) | -1,02 | -1,68 | -39,5 |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 4,00 | 2,20 | +81,7 |
| Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{2,4} | -1,21 | -0,40 | >+100 |
| darunter: Entnahmen aus (+)/Zuführungen zum (-) Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB | -0,49 | -0,22 | >+100 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2,79 | 1,80 | +55,0 |
| Gewinnabhängige Steuern | 1,03 | 0,87 | +18,6 |
| Jahresüberschuss nach Steuern | 1,76 | 0,93 | +89,0 |

¹ Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

² Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; entsprechend werden Entnahmen aus diesem Fonds als das Jahresergebnis erhöhende Erträge behandelt.

³ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

⁴ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen, Entnahmen aus diesem Fonds mit positivem Vorzeichen).

Das Ergebnis der „außerordentlichen Rechnung“¹³ fiel 2023 – wie auch im Vorjahr – negativ aus und wirkte mit 1,2 Mrd. Euro stärker ergebnismindernd. Das Ergebnis aus dem Bewertungs- bzw. Finanzanlagengeschäft war im Berichtsjahr mit einem Netto-Bewertungsaufwand in Höhe von 0,7 Mrd. Euro deutlich negativ. Das außerordentliche Ergebnis wirkte nur geringfügig belastend. Maßgeblich für das negative Ergebnis aus dem Bewertungs- und Finanzanlagegeschäft waren die ebenfalls darunter verbuchten Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken von 0,5 Mrd. Euro.

Insgesamt erzielten die Landesbanken im Geschäftsjahr 2023 ein starkes Vorsteuerergebnis in Höhe von 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,8 Mrd. Euro). Nach Abzug gewinnabhängiger Steuern schlossen die Landesbanken das Geschäftsjahr 2023 mit einem deutlich gestiegenen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 1,8 Mrd. Euro ab. 2022 hatten die Landesbanken einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von knapp 0,9 Mrd. Euro verzeichnet.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Die wiederentdeckte Attraktivität des Bausparvertrags prägte auch das Geschäftsjahr 2023 der Landesbausparkassen: Insgesamt wurden 503.000 neue Bausparverträge mit einem Volumen von 32,4 Mrd. Euro abgeschlossen. Die Zahl der Verträge wuchs damit um 4,3 %, die Bausparsumme ging um 1,5 % zurück. Seit dem sprunghaften Anstieg der Kapitalmarktzinsen Anfang 2022 wird das Bausparen in der Bevölkerung wieder verstärkt als Produkt wahrgenommen, das für sichere Eigenkapitalbildung gepaart mit dem Anspruch auf ein niedrig verzinsliches Darlehen steht.

In einem für Bau- und Kaufwillige weiterhin schwierigen Umfeld aus stark gestiegenen Zinsen und hohen Baupreisen haben die Landesbausparkassen zudem einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung der Wohnungsbaufinanzierung leisten können. Insgesamt flossen Bausparmittel in Höhe von 11,9 Mrd. Euro in den Wohnungsmarkt. Damit konnte die LBS-Gruppe das hohe Niveau des Vorjahres noch einmal um 17,2 % übertreffen. Der Bestand an Baudarlehen kletterte auf 39,0 Mrd. Euro; dies entspricht einem Plus von 6,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Die durchschnittliche Bausparsumme im Neugeschäft erreichte mit 64.500 Euro (–5,5 %) erneut einen sehr hohen Wert. Dies zeigt, dass die Menschen in ihrem Sparverhalten kaum nachlassen und dieses dem stetig gewachsenen Eigenkapitalbedarf anpassen, der aus dem extremen Anstieg der Immobilienpreise in den vergangenen Jahren resultiert.

Die „Bausparkassen der Sparkassen“ sind unangefochten Marktführer im Bauspargeschäft in Deutschland. Ihr Marktanteil beträgt 33,2 % bezogen auf die Zahl der im Jahr 2023 neu abgeschlossenen Verträge und 32,8 % bezogen auf die Bausparsumme. Beim Vertragsbestand erreicht der Marktanteil der LBS 35,7 % (Anzahl Verträge) bzw. 33,7 % (Bausparsumme). Im Wohn-Riester-Geschäft liegt der Marktanteil der LBS bei 44,8 %; das entspricht rund 709.000 Verträgen über eine Bausparsumme von 32,7 Mrd. Euro (–6,7 %).

¹³Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Am Jahresende 2023 führten die fünf Landesbausparkassen insgesamt 7,84 Mio. Bausparverträge (–3,1 %) mit einem Volumen von 324 Mrd. Euro (+3,5 %).

Die Landesbausparkassen verfügen über 503 Beratungsstellen; die Zahl der Beschäftigten im Innen- und Außendienst beläuft sich auf 6.285. Mit 76,4 Mrd. Euro (+0,3 %) erreichte die kumulierte Bilanzsumme der LBS-Gruppe Ende 2023 einen neuen Höchstwert.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

| | 2023 | 2022 | Veränderung in % |
|--|-------|-------|-----------------------------|
| Neue Vertragsabschlüsse | | | |
| Anzahl (in Mio.) | 0,5 | 0,48 | 4,3 |
| Bausparsumme (Mrd. Euro) | 32,4 | 32,9 | –1,5 |
| Vertragsbestand | | | |
| Anzahl (Mio.) | 7,84 | 8,09 | –3,1 |
| Bausparsumme (Mrd. Euro) | 324,2 | 313,4 | 3,5 |
| Geldeingang (Mrd. Euro) | | | |
| Insgesamt | 10,7 | 11,0 | –2,9 |
| darunter Sparleistungen | 8,6 | 8,8 | –2,5 |
| Kapitalneuzusagen (Mrd. Euro) | | | |
| Kapitalauszahlungen (Mrd. Euro) | 11,9 | 10,2 | 17,2 |
| Bilanzsumme (Mrd. Euro) | | | |
| | 76,4 | 76,2 | 0,3 |
| Jahresüberschuss nach Steuern (Mio. Euro) | | | |
| | 99,3 | 83,8 | 18,5 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschl. Außendienst) | | | |
| Insgesamt | 6.285 | 6.400 | –1,8 |
| darunter Auszubildende | 147 | 130 | 13,1 |
| | | | Veränderung in %-Punkten |
| Marktanteile (Anzahl Verträge) | | | |
| Neuabschlüsse | 33,2 | 35,0 | –1,8 |
| Vertragsbestand | 35,7 | 35,6 | 0,1 |

Personalmanagement und gesellschaftliches Engagement

Personalmanagement

Zum 31. Dezember 2023 waren in der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt 274.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 272.600) beschäftigt. Unser Ziel ist es, als einer der größten Arbeitgeber in Deutschland jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter Entfaltungsmöglichkeiten und Flexibilität zu bieten, für eine stabile Zukunft in unsicheren Zeiten zu sorgen und somit eine attraktive Arbeitsumgebung zu schaffen.

In einer Welt, die weiterhin von tiefgreifenden Veränderungen geprägt ist, können wir unseren Unternehmenserfolg nur mit zufriedenen, kompetenten und innovationsfreudigen Mitarbeitern erreichen. Für die Sparkassen-Finanzgruppe, die Kundenzufriedenheit, Sicherheit, Vertrauen, Prozessoptimierung, Nachhaltigkeit und langfristige Stabilität in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stellt, ist eine moderne und familienfreundliche Personalpolitik somit unerlässlich.

Die personalstrategische Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst die vier Bereiche Recruiting und Bindung, Qualifizierung, Transformierung und Steuerung der Personalressourcen, die in acht Fokusthemen unterteilt sind. Diese stehen im Einklang mit der Geschäftsstrategie und werden zentral vom Fachausschuss Personal des DSGV koordiniert. Zusätzlich werden Projektgruppen mit Fachspezialisten aus Instituten und Verbundpartnern gebildet, um Projekte in die Praxis umzusetzen. So sichern wir eine gute Ressourcenbündelung im Verbund und lassen den Instituten Spielraum, daraus maßgeschneiderte Personalstrategien zu entwickeln.

Mit den modernen Arbeitsbedingungen und ausgezeichneten Konditionen gehören die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe zu den beliebtesten Arbeitgebern bundesweit und wurden regelmäßig als attraktivste Arbeitgeber ausgezeichnet.

Neueinstellungen von Auszubildenden zurück auf vorpandemischem Niveau

Traditionell dominiert die duale Berufsausbildung die Rekrutierungsaktivitäten der Sparkassen. 2023 liegen dabei die Neueinstellungen bei 5.010 jungen Menschen, starke 14 % über dem Vorjahr (2022: +0,4 %), und erreichen somit wieder das Niveau der Jahre vor der Pandemie. Insgesamt haben 6.116 Auszubildende, duale Studenten und Trainees im Jahr 2023 ihre Ausbildung in der Sparkassen-Finanzgruppe begonnen. Die Sparkassen waren in fast allen Verbandsgebieten mit einem im Vergleich zu den Vorjahren signifikant höheren Bedarf an Auszubildenden gestartet und konnten auch deutlich mehr Neueinstellungen realisieren.

Duale Studiengänge werden dabei verstärkt angeboten und bieten Abiturienten mit Wunsch nach universitären Abschlüssen eine starke, praxisnahe Alternative zur klassischen Sparkassenausbildung.

Ausbildung und duales Studium

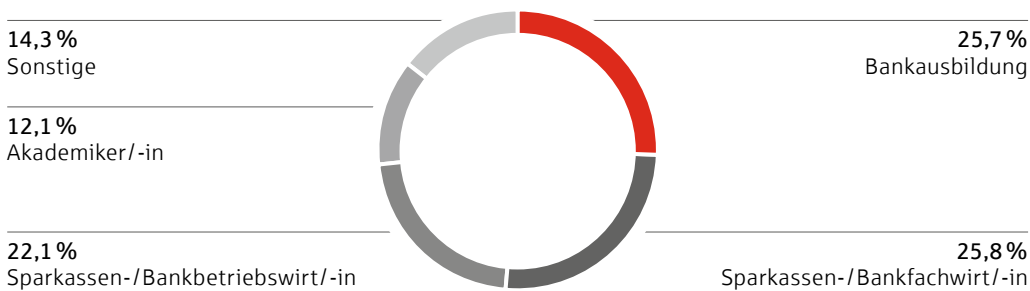
Mehr als die Hälfte der Bankkaufleute in Deutschland werden in den Sparkassen ausgebildet (knapp 55 %); das zeigen die aktuellen Bestandsdaten. Auch die Ausbildungsquote von 7,7 %, sprich der Anteil von Auszubildenden gemessen am Personalbestand, zeigt die hohe Bedeutung der Nachwuchsbildung in der Gruppe. Darüber hinaus ist erwähnenswert: Die Bundesbesten in der Bankausbildung stammen aus Sparkassen. Unsere Übernahmequote ist ebenfalls die höchste in der deutschen Finanzwelt.

Die Sparkasse steht somit weiter für eine erstklassige Ausbildung in der Finanzdienstleistungsbranche.

Mit dem vielfältigen Angebot an dualen Studiengängen, ausbildungsintegriertem Studium, aber auch Trainee-Angeboten sichert die Sparkassen-Finanzgruppe ihren Bedarf an Nachwuchskräften.

Sparkassen-Beschäftigte: Qualifikationsstruktur¹

Stand: 31.12.2023



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Die Geschäftsentwicklung prägt die Rekrutierungstrends

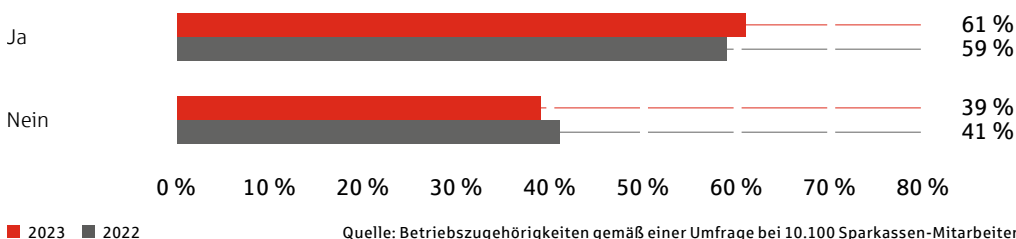
Die Privatkundenbetreuung bleibt im Vergleich zur Firmenkundenbetreuung deutlich mehr im Fokus der weiteren Rekrutierungsaktivitäten der Gruppe und eignet sich besonders für die Integration von Fachkräften ohne bankfachlichen Hintergrund. Spezifische Angebote der Sparkassenakademien ermöglichen hier einen umfassenden Schnelleinstieg und sichern die notwendige Fachqualifikation. Web-basierte Trainings und Präsenzveranstaltungen bieten dabei ein umfassendes Angebot und ermöglichen eine passgenaue Abstimmung auf die Lebensumstände der Bewerberinnen und Bewerber.

2023 lagen die thematischen Rekrutierungsschwerpunkte im Kreditgeschäft und Immobilienbereich. Der Personalbedarf in Vertrieb und Betrieb war insgesamt gleichermaßen hoch und ist einerseits als Zeichen von Wachstum nach den Krisenjahren zu deuten, andererseits eine schlüssige Folge zur Geschäftsentwicklung der Vorjahre. Anzumerken ist ebenfalls ein hoher Bedarf an Führungskräften, sowohl als Konsequenz des demografischen Wandels als auch des bereits 2022 angefangenen starken Wachstums der Gruppe im operativen Geschäft.

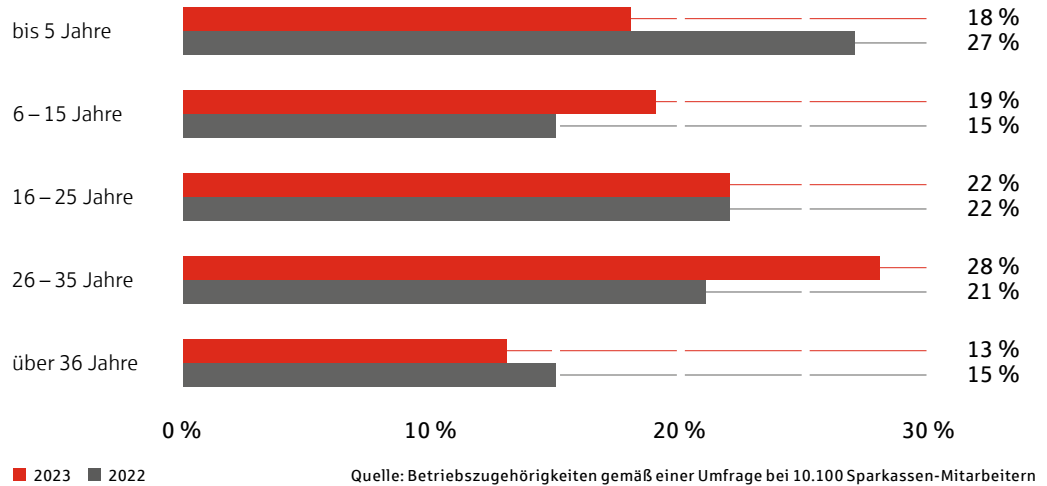
Arbeitgebermarke und Neupositionierung

Eine starke Arbeitgebermarke ist für Unternehmen von entscheidender Bedeutung, um Talente anzuziehen, den Wettbewerbsvorteil zu stärken und die Mitarbeiterbindung zu fördern. Die aktuell eher geringe externe Mitarbeiterfluktuation bei den Sparkassen von 5,3 % im Jahr 2023 spricht bereits für eine gute Unternehmenskultur, wie die Mitarbeiterbefragung der Sparkassen zeigt. Dennoch wird die 2023 intern wie extern vorgenommene Vermessung der Arbeitgebermarke zu einer Neupositionierung ab 2024 führen.

Sparkasse ist erster Arbeitgeber



Lange Betriebszugehörigkeit zeugt von einer guten Unternehmenskultur in Sparkassen



Dadurch soll nicht nur das Image der Sparkassen-Finanzgruppe optimiert werden, sondern eine offene und wertschätzende Unternehmenskultur gestärkt und Innovation sowie Zusammenarbeit gefördert werden. Denn eine starke Unternehmenskultur führt zu einer Identifikation der Mitarbeiter mit den Zielen der Gruppe und trägt zu einem nachhaltigen Erfolg der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe bei und sichert die Attraktivität der Sparkassen sowohl für aktuelle als auch für zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Fort- und Weiterbildung

Die Personalentwicklungsangebote in der Sparkassen-Finanzgruppe umfassen sämtliche Instrumente und Maßnahmen zur Förderung von Mitarbeitern und Führungskräften. Auch Organisationsentwicklungsmaßnahmen werden zur gezielten, nachhaltigen Gestaltung von Lernumgebungen, Entwicklungsangeboten und Veränderungsprozessen eingesetzt.

Zum Beispiel bieten die neun regional verankerten Akademien im Rahmen der Aufstiegsweiterbildung Studiengänge zum Sparkassenfachwirt sowie Weiter- und Ausbildungen zum Sparkassenbetriebswirt in Präsenz- und Onlineformaten an.

Die Kooperation mit Hochschulen ermöglicht dabei den Zugang zum akademischen Abschluss. Das Angebot der Sparkassenakademien umfasst außerdem speziell konzipierte Seminare und Tagungen zu vielfältigen Themen bis hin zu Trainings- und Coachingmaßnahmen in den Sparkassen vor Ort. Somit können der Akademisierungswunsch und das Entwicklungspotenzial der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuell gefördert werden. Was uns besonders freut: Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf Weiterbildungsmöglichkeiten ist durch die Vermessung der Arbeitgebermarke geprüft und bestätigt worden.

Ob compliancerelevante Schulungen, fachliche Qualifikation oder Förderung der Fach- oder Führungskarriere: Das interne Bildungssystem, bestehend aus den Akademien sowie der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management liefert hochqualitative und attraktive Angebote, auch zu überfachlichen Themen aus den Bereichen Kommunikation, Förderauftrag, Selbst- und Arbeitsorganisation, aber auch Digitalisierung, Change- und Zukunftskompetenzen.

Transformation

Spätestens mit der öffentlichen Verfügbarkeit von ChatGPT seit November 2022 wurde die Frage des Einsatzes von künstlicher Intelligenz (KI) im Alltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr zur Option, sondern bedeutet für die Unternehmen in ganz Deutschland, den Weiterbildungsbedarf zur digitalen Fitness sicherzustellen. In diesem Sinne bettet sich der Umgang mit KI am

Arbeitsplatz in die digitale Agenda der Sparkassen ein, in der seit 2018 u. a. das Ziel ausgegeben wurde, die digitale Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern. So bestätigte eine gruppenweite Umfrage im November 2023, dass 68 % der Sparkassen Konzepte zur Steigerung der digitalen Fitness erarbeiten, flankiert von entsprechenden Angeboten der Sparkassenakademien.

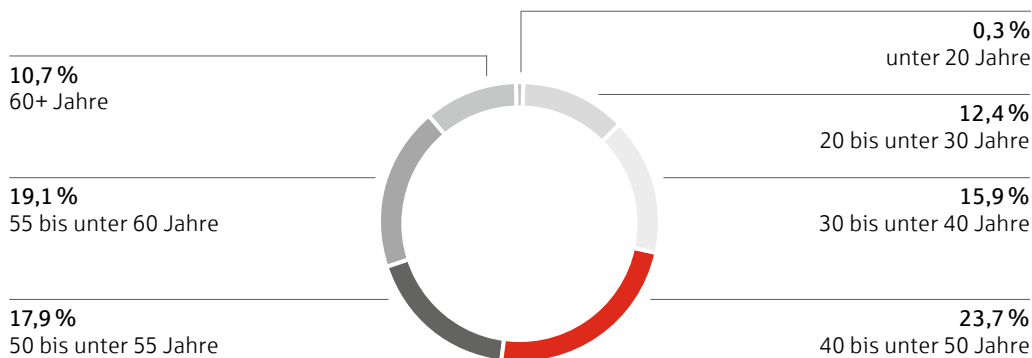
Im Rahmen der digitalen Agenda werden die Prinzipien der Kollaboration, Eigenverantwortung, Transparenz und Flexibilität adressiert und tragen somit zu einer agilen Arbeitskultur bei. Entsprechende Angebote im Sinne der Organisationsentwicklung sind ergänzend ebenfalls über die Akademien verfügbar. Von Kursen zu Führung (agile Führung) über die Vermittlung von Digitalkompetenzen, die die Digitalisierung der Prozesse und Beratungsformen unterstützen, bis hin zu kompletten Kulturberatungen: Die Transformation wird nicht nur auf Prozessebene vorangetrieben, sondern auch kulturell gestaltet.

Demografische Stabilität

Trotz des aktuellen Anstiegs der Zahl der Neueinstellungen bleibt die Demografiequote, die das Verhältnis der unter 30-Jährigen zu den über 55-Jährigen beschreibt, nahezu unverändert. Der Anteil der Beschäftigten von 30 bis unter 40 Jahren verzeichnet eine minimale Zunahme von +0,1 %-Punkten auf 15,9 %.

Sparkassen-Beschäftigte: Altersstruktur¹

Stand: 31.12.2023



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Vielfalt

Soziale Verantwortung ist unser Tagesgeschäft – somit sind wir uns der Bedeutung von Vielfalt bewusst und setzen uns nachdrücklich dafür ein, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das geprägt ist von unterschiedlichen Perspektiven, Hintergründen und Fähigkeiten.

Die Seite www.s-vielfalt.de, die 2023 ins Leben gerufen wurde, zeigt Beispiele aus der Sparkassen-Finanzgruppe, was Vielfalt für jeden Einzelnen bedeutet.

Die Zusammensetzung unserer Belegschaft spiegelt unser Engagement für Vielfalt wider. Der Anteil der weiblichen Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene konnte im Jahr 2023 auf 28,9 % (Vorjahr: 28,1 %), der Anteil von Frauen im Vorstand auf 7,4 % (Vorjahr: 6,2 %) und der Anteil von Frauen über alle Führungsebenen hinweg auf 27,8 % (Vorjahr: 27,0 %) gesteigert werden.

Wir setzen konsequent Maßnahmen um, um sicherzustellen, dass geschlechtsspezifische und ethnische Vielfalt auf allen Ebenen unserer Organisation gefördert werden – so auch in Vorstandsreihen, wo wir noch viel Potenzial für mehr Chancengerechtigkeit sehen.

Die Förderung von gleichen Karrierechancen für alle bleibt ein zentrales Anliegen. Unsere Politik zur Chancengleichheit wurde weiterentwickelt, um sicherzustellen, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft gleiche Aufstiegschancen haben. Wir verpflichten uns dazu, Barrieren abzubauen und ein Umfeld zu schaffen, in dem jeder sein volles Potenzial entfalten kann.

Breites gesellschaftliches Engagement stärkt das Gemeinwohl

Sparkassen, Sparkassenstiftungen, Landesbanken und Verbundpartner gestalten das gesellschaftliche Miteinander vor Ort in vielfältiger Weise. Im Jahr 2023 investierte die Sparkassen-Finanzgruppe rund 508 Mio. Euro in gemeinwohlorientierte Projekte (Vorjahr: 399 Mio. Euro).

Es zeigt sich ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 109 Mio. Euro. Mit dieser enormen Steigerung des Förderengagements der Sparkassen-Finanzgruppe für das Gemeinwohl präsentiert die Gruppe das höchste Niveau in den letzten zehn Jahren. Die häufigste Förderform ist auch im Jahr 2023 wieder die Spende – eine Leistung ohne Gegenleistung. 50 % der Gesamtfördersumme entfallen auf diese Art der Förderung.

Kunst und Kultur

Die Förderung von Kunst und Kultur ist ein bedeutender Kernbereich und fest verankert im gesellschaftlichen Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe. Insgesamt unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe Kunst und Kultur im Jahr 2023 mit 130,6 Mio. Euro (Vorjahr: 124,8 Mio. Euro). Unterstützt wurden Projekte im ganzen Land. Langjährige Kooperationen wurden fortgeführt, wie beispielsweise das Engagement als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Soziales Engagement

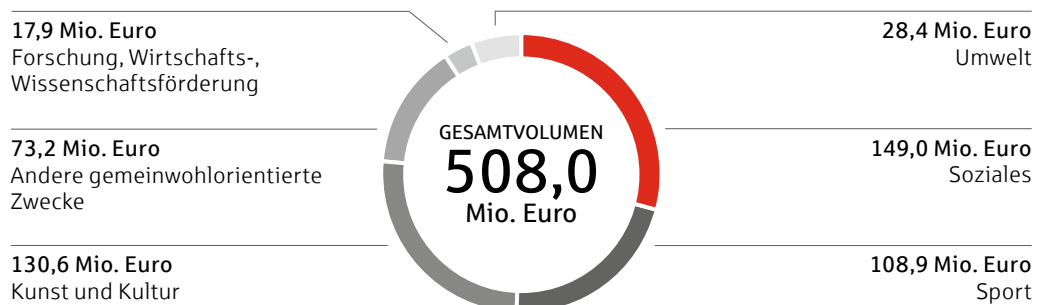
In einer Vielzahl von Projekten setzen sich die Sparkassen für Kinder, Jugendliche und Senioren ein. Sie adressieren ihre Förderleistungen an die breite Gesellschaft und unterstützen zum Beispiel soziale Beratungsstellen, Nachbarschaftsheime und Integrationsprojekte für Zuwanderer. Das soziale Engagement bildet mit Leistungen in Höhe von 149,0 Mio. Euro im Jahr 2023 (Vorjahr: 113,9 Mio. Euro) einen der größten Förderbereiche der Sparkassen-Finanzgruppe.

Sport

Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert den Sport in allen Bereichen. Der wesentliche Teil der Unterstützung kommt dabei den Vereinen in allen Regionen Deutschlands zugute. Ein überregionales Beispiel dafür ist das Engagement für das Deutsche Sportabzeichen, zu dem die Beteiligung an der Sportabzeichen-Tour ebenso gehört wie der jährlich veranstaltete Sportabzeichen-Wettbewerb. Darüber hinaus wird auch der Spitzen-, Nachwuchs- und Behindertensport national gefördert, zum Beispiel als Top-Partner Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics sowie als Hauptförderer zur Unterstützung der Eliteschulen des Sports.

Gesellschaftliches Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe

Stand: 31.12.2023



2023 wurden Sport und Mitglieder der Sportvereine mit 108,9 Mio. Euro (Vorjahr: 81,9 Mio. Euro) unterstützt. 32 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig Sportförderung.

Umwelt

Sparkassen übernehmen auch im Bereich Umwelt Verantwortung. Sie engagieren sich in ihren Geschäftsgebieten auf vielfältige Weise für Umwelt- und Klimaschutz. So kann eine Vielzahl lokaler Umweltorganisationen auf die Unterstützung der Sparkassen zählen. Zum Förderkanon gehören auch ausgewählte ökologische Projekte an Schulen. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen im Jahr 2023 rund 28,4 Mio. Euro (Vorjahr: 11,0 Mio. Euro).

Bildung

Die Förderung von Bildung und Integration ist ein zentrales Element des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung. 17,9 Mio. Euro (Vorjahr: 17,8 Mio. Euro) flossen im Jahr 2023 in Projekte im Bereich der Forschung, der Wirtschafts- und der Wissenschaftsförderung. Sparkassen setzen sich in ganz Deutschland dafür ein, dass alle Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich in ihrem Umfeld persönlich weiterentwickeln können. Sie investieren in die finanzielle Bildung schon von klein auf und bieten zum Beispiel über den „Sparkassen-SchulService“ Unterrichtsmaterialien zu Wirtschafts- und Finanzthemen an. Im außerschulischen Bereich unterstützt der Beratungsdienst „Geld und Haushalt“ der Sparkassen-Finanzgruppe alle Verbraucher mit kostenlosen Angeboten zur Stärkung der Finanzkompetenz und zur Schuldenprävention.

Stiftungen

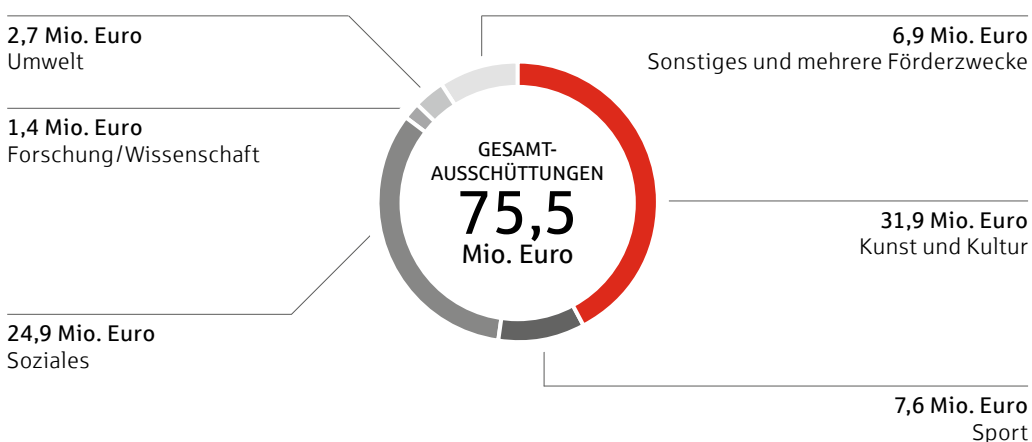
Die gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe setzen das von den Sparkassen, Landesbanken und weiteren Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe betriebene Förderengagement auf vielfältige Weise mit überwiegend regionalem Fokus fort. 2023 gab es bundesweit insgesamt 771 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe (Vorjahr: 759). Zum Jahresende 2023 verfügten sie über ein Gesamtkapital von 2,98 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,83 Mrd. Euro). Im vergangenen Jahr hatten die Sparkassen-Stiftungen mit ihren Ausschüttungen von 75,5 Mio. Euro (Vorjahr: 72,4 Mio. Euro) einen Anteil von 14,9 % am Gesamtengagement der Sparkassen-Finanzgruppe.

Über ihr gesellschaftliches Engagement berichtet die Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend unter:

↳ dsgv.de/unsere-verantwortung

Ausschüttungen der Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe in Mio. Euro

Stand: 31.12.2023



Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V.

Global denken, lokal handeln, international kooperieren

Vor über 200 Jahren wurden in Deutschland die Sparkassen als Mikrofinanzinstitute für Menschen mit geringen Einkommen gegründet. Seitdem haben sich die deutschen Sparkassen zu einer der größten Finanzgruppen weltweit entwickelt, die erfolgreich hohe Professionalität mit einem starken sozialen Auftrag verbindet. Aufgabe der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V. (DSIK) ist es, diese Erfahrungen in den Ländern des globalen Südens verfügbar zu machen. Das Ziel besteht darin, stabile Finanzsysteme zu schaffen und den Menschen vor Ort durch finanzielle Inklusion eine Perspektive für ein besseres Leben zu geben. Die Deutsche Sparkassenstiftung hat als Durchführungsorganisation seit ihrer Gründung im Jahr 1992 Projekte in über 100 Ländern umgesetzt. Mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sparkassen haben dabei als Beraterinnen und Berater wertvolle Unterstützung geleistet.

Globale Themen in der Projektarbeit

Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel und seine Folgen bergen große Risiken für Menschen und Unternehmen, aber auch für Finanzinstitutionen. Gemeinsam mit Zentralbanken und anderen Partnern etabliert die Deutsche Sparkassenstiftung nachhaltige Technologien und schafft innovative Angebote für Kundinnen und Kunden. Außerdem werden Finanzinstitutionen dabei unterstützt, die Anfälligkeit ihres Portfolios gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu ermitteln und geeignete Risikomanagementsysteme zu entwickeln.

Frauen im Geschäftsleben

In den meisten Wirtschaftssystemen haben Frauen geringere Erwerbsmöglichkeiten: Sie gehen seltener einer Erwerbstätigkeit nach, arbeiten eher in informellen Beschäftigungsverhältnissen mit geringerem Einkommen und gründen seltener eigene Unternehmen. Zudem haben sie häufig nur eingeschränkten Zugang zu Finanzdienstleistungen. Durch die gezielte Stärkung von Frauen will die Deutsche Sparkassenstiftung geschlechtsspezifische Unterschiede beseitigen.

Flucht und Migration

Seit vielen Jahren gibt es weltweite Flucht- und Migrationsbewegungen – mit steigender Tendenz. Es ist wichtig, den Geflüchteten im Transit- oder neuen Heimatland beim Aufbau einer eigenen Existenz zu helfen. Die Deutsche Sparkassenstiftung führt in vielen Teilen der Welt Projekte zur Förderung der wirtschaftlichen Integration für Geflüchtete und Aufnahmegemeinden durch.

Digitale Transformation

In einer immer schnelleren Welt mit einer wachsenden Zahl an digitalen Angeboten sind auch digitale Produkte und Dienstleistungen von Finanzinstitutionen stark nachgefragt. Deshalb unterstützt die Deutsche Sparkassenstiftung ihre Partnerinstitutionen bei der digitalen Transformation. Dafür werden interne Prozesse automatisiert und neue Technologien wie mobile Apps oder Online-Banking eingeführt. Mit digitalen Trainingsformaten für Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden von Finanzinstitutionen wird insbesondere in ländlichen oder abgelegenen Gebieten der Zugang zu digitalisierten Finanzdienstleistungen verbessert.



Business Games als Erfolgsfaktor für die finanzielle Bildung

Die Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung sind ein wichtiger Erfolgsfaktor in der finanziellen Bildung weltweit. Das Angebot der DSIG umfasst mittlerweile fünf Business Games, darunter vier haptische und ein computerbasiertes Business Game. Die Business Games sind interaktive Trainingsmaßnahmen, die vor Ort in Kleingruppen stattfinden.

In den letzten 15 Jahren wurden mehr als 9.500 Business Games Trainings durchgeführt. Damit wurden Klein- und Kleinstunternehmer, Schülerinnen und Schüler, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und viele weitere Menschen in mehr als 50 Ländern erreicht.

180.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der ganzen Welt haben bis heute an den Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung teilgenommen – mit Aufwärtstrend.

↳ [Sparkassenstiftung.de](https://www.sparkassenstiftung.de)

Risikobericht

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe haben sich in einem schwierigen Umfeld (Ukraine-Krieg, Zinsanstieg) 2023 gut behauptet. Im Jahr 2023 wurden zahlreiche neue Regulierungsinitiativen vorangebracht. Ein Schwerpunkt war die Verhandlung auf europäischer Ebene des am 27. Oktober 2021 von der EU-Kommission vorgelegten Bankenpakets. Es umfasst Entwürfe zur Änderung der Kapitaladäquanzrichtlinie und -verordnung (CRD VI und CRR III). Damit soll die Umsetzung von Basel III in der EU abgeschlossen werden. Außerdem enthält das Bankenpaket Vorgaben, mit denen die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors gegen Umwelt-, Sozial- und Governance-Risiken (ESG-Risiken¹) gestärkt werden soll.

Das Thema Nachhaltigkeit und die damit verbundenen Risiken rücken, u. a. wegen der aufsichtsrechtlichen Initiativen in diesem Bereich, immer stärker in den Fokus des Risikomanagements der Institute. Bereits Mitte 2021 startete der DSGV ein Projekt zur strukturierten Abarbeitung regulatorischer Anforderungen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Schwerpunkte sind Fragen zum Thema Reporting, wie zum Beispiel zur Umsetzung der EU-Taxonomie in Sparkassen, sowie die Integration von Nachhaltigkeitsrisiken, die als Risikotreiber auf die klassischen finanziellen Risiken wirken, in das Risikomanagement. Während das Teilprojekt zum Risikomanagement bereits abgeschlossen ist, wurden für die Themen Taxonomie und Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD Folgeprojekte initialisiert.

Im Jahr 2023 wurde außerdem die nunmehr 7. MaRisk-Novelle veröffentlicht. Die MaRisk-Novelle setzt u. a. die EBA-Leitlinien für die Kreditvergabe und Überwachung (EBA/GL/2020/06: Guidelines on loan origination and monitoring) um. Der DSGV gibt den Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe mit dem MaRisk-Kompass und dem MaRisk-Interpretationsleitfaden ausführliche Orientierung zur Auslegung der durch die prinzipienorientiert formulierten MaRisk gestellten Anforderungen.

Aufgrund der anhaltend hohen Zahl neuer regulatorischer Anforderungen an die Banksteuerung unterstützt die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) die regionalen Sparkassen zentral bei der operativen Umsetzung.

Risikomanagement der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Identifizierung, Kontrolle und Steuerung allgemeiner Bankrisiken gehören zu den Kernaufgaben eines Kreditinstituts. Zu den wesentlichen Risiken von Kreditinstituten zählen:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe steuern die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Erträge und Risiken professionell und zukunftsgerichtet. Veränderungen des Marktumfeldes sowie neue aufsichtsrechtliche Anforderungen bedingen die laufende Weiterentwicklung von Methoden, Modellen und Instrumenten zur Risikosteuerung.

¹ ESG-Risiken und Nachhaltigkeitsrisiken werden synonym verwendet.

Der DSGVO, die SR und die regionalen Sparkassenverbände entwickeln, pflegen und verbessern die Instrumente und Methoden stetig in enger Zusammenarbeit mit den Instituten. Damit sind zahlreiche Vorteile verbunden, u. a.

- die Schaffung praxisorientierter und einheitlicher Standards auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe,
- der Aufbau einer breiten Datenbasis durch bundesweites Daten-Pooling auf Basis dieser Standards,
- die Entlastung des Einzelinstituts und die Vermeidung von Doppelarbeiten,
- die Bündelung des gesamten Know-hows der Sparkassen-Finanzgruppe.

Ungeachtet der Entwicklung einheitlicher Verfahren auf Ebene aller Sparkassen verbleibt die Entscheidung über die Geschäfte und die damit einhergehenden Risiken, wie zum Beispiel die Kundenproduktgestaltung oder die Eigenanlagenpolitik, bei jedem einzelnen Institut. Das gilt auch für die Festlegung des individuellen Risikoprofils auf Gesamtinstitutsebene und den Einsatz der Risikoquantifizierungsverfahren.

Arten allgemeiner Bankrisiken

| | |
|-------------------------------|---|
| Adressenausfallrisiken | – Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten. |
| Marktpreisrisiken | – Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert bzw. vom aktuellen Marktwert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Fremdwährungen, Aktien, Immobilien, Rohstoffe, inkl. Volatilitäts- sowie Optionsrisiko) ergibt. |
| Liquiditätsrisiken | – Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen und unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. – Zahlungsunfähigkeitsrisiko: Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. – Refinanzierungskostenrisiko: Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. |
| Operationelle Risiken | – Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse, einschließlich Rechtsrisiken, eintreten. |
| Sonstige Risiken | – Abhängig vom individuellen Geschäftsmodell unterliegen Sparkassen ggf. weiteren Risiken, wie z. B. dem Kostenrisiko. Das Kostenrisiko ist die Gefahr, dass die realisierten Kosten die geplanten Kosten übersteigen. Es kann sich beispielsweise durch einen von der Erwartung abweichenden Tarifvertrag materialisieren. |

Die Institute nutzen jeweils individuell die gemeinsam entwickelten Verfahren für die Messung der Risiken, für deren Aggregation in der Risikotragfähigkeit, für die Steuerung des Portfolios und für die Kapitalallokation, bei der die Ertrags-Risiko-Relation optimiert wird. Durch die Vielzahl der individuellen Entscheidungen bleibt die Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt sehr gut diversifiziert.

Die Verfahren des Risikomanagements werden in der Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend weiterentwickelt.

Gewährleistung der Risikotragfähigkeit

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe setzen seit Jahren Verfahren und IT-Instrumente im Risikomanagement ein, die auf der einen Seite der Ermittlung des internen Kapitals (Risikodeckungspotenzial) und auf der anderen Seite der Risikoermittlung dienen. Die Zusammenführung und damit Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit (RTF). Hier stehen den Instituten zentral entwickelte Konzepte zur Verfügung, die die verschiedenen Verfahren und Methoden verbinden und in eine Risikolimitierung auf Ebene des Gesamtinstituts sowie der einzelnen Risikoarten einbetten.

Sparkassen bilden seit 2023 ihre Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der nationalen Bankenaufsicht in der ökonomischen und normativen Perspektive ab. Für Landesbanken gilt hingegen der EZB-Leitfaden zum ICAAP als Grundlage für die eigenen Risikotragfähigkeitskonzepte. Die in den Risikotragfähigkeitskonzepten von Sparkassen und Landesbanken verankerten Steuerungsmethoden haben zum Ziel, sowohl die langfristige Fortführung der einzelnen Institute als auch den Gläubigerschutz zu gewährleisten.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Konzepte und IT-Lösungen in der Banksteuerung unterstützen die Institute von der Datenbündelung im Risikomanagement über Szenariorechnungen und die Risikomessung bis hin zum aufsichtsrechtlichen Meldewesen für die Risikotragfähigkeit. Hier fließen die einzelnen Risikowerte und damit der Kapital- und Vermögensbedarf ein, der sich aus der Geschäftsstruktur der einzelnen Sparkasse ergibt. Seit Mitte 2016 liegt die Verantwortung für die IT-technische Unterstützung der Sparkassen in der Banksteuerung bei der SR.

In den Risikotragfähigkeitsrechnungen der Institute werden die Risiken den Kapitalgrößen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt, um die jederzeitige Deckung sicherzustellen. Die Begrenzung des institutsindividuellen Gesamtrisikos und der darunter befindlichen einzelnen Risikoarten erfolgt über eine Limitierung, die ein rechtzeitiges Reagieren ermöglicht. Dabei kommt nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial zum Einsatz, wodurch Reserven für potenziell zusätzliche Belastungen vorgehalten werden.

Um die Entwicklung der Kapitalgrößen bzw. des Risikodeckungspotenzials und die zukünftigen Spielräume frühzeitig zu erkennen, führen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe Kapitalplanungsprozesse (normative Perspektive der Risikotragfähigkeit) durch. Sollten Maßnahmen im Bereich der Kapitalausstattung und in der Ergebnisentwicklung notwendig sein, können diese somit bereits früh angestoßen werden. Darüber hinaus sichert eine dezidierte Planung der Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen eine hohe Transparenz über die Eigenmittelspielräume. Ein gezielter und vorsichtiger Einsatz wird somit ermöglicht.

Die für die nächsten Jahre geplanten Ergebnisse und deren Thesaurierung erlauben es den Sparkassen und Landesbanken, ihr normatives Risikodeckungspotenzial und ihre Eigenmittel sukzessive auszubauen. Damit ist ein laufendes Wachstum des Kreditgeschäfts, das den Mindestkapitalbedarf erhöht, möglich. Auch potenzielle Belastungen aus gesamtwirtschaftlich ungünstigen Entwicklungen können somit frühzeitig in der geplanten Ergebnis-, Kapital- und Risikoplanung berücksichtigt und bei Bedarf adäquate Maßnahmen vorbereitet werden.

Die nationale Aufsicht hat am 24. Mai 2018 überarbeitete Regularien zur Risikotragfähigkeit veröffentlicht. Anfang 2023 haben alle Sparkassen ihre Risikotragfähigkeit mithilfe zentraler Lösungen auf die neuen Regularien zur Risikotragfähigkeit umgestellt. Die methodische Umstellung erfolgte durch die Einführung neuer und angepasster Systeme für die Risikomessung/-steuerung – sowohl für die einzelnen Risikoarten als auch die Risikotragfähigkeit in Gänze. Weiterhin wird mit dem integrierten Datenhaushalt (IDH) ein zentraler Datentopf aufgebaut, der die Automatisierung der Banksteuerung vorantreiben und sowohl sparkasseninterne als auch aufsichtsrechtliche Auswertungen erleichtern wird.

Seit 2016 legt die deutsche Aufsicht mit den sogenannten SREP-Zuschlägen² und der Eigenmittelpflicht (bisher Eigenmittelzielkennziffer) neue institutsindividuelle Eigenmittelanforderungen und -erwartungen regelmäßig fest, die sowohl in der laufenden Eigenmittelunterlegung als auch in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit (Kapitalplanung) zu berücksichtigen sind.

Mit den SREP-Zuschlägen beabsichtigt die Aufsicht, dass solche Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen sind, die in der Risikotragfähigkeit zwar ermittelt und mit Kapital unterlegt, aber nicht oder nicht ausreichend in den Eigenmittelanforderungen der Baseler Säule 1 berücksichtigt werden.

Die Eigenmittelpflicht gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtsrechtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es jederzeit, das heißt auch in Stressphasen, die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann. Für einen Großteil der Sparkassen ergeben sich daraus keine oder nur geringe zusätzliche Eigenmittelerwartungen.

Gewährleistung der Solvabilität

Die Eigenmittelausstattung der Sparkassen ist auch 2023 äußerst solide. Die harte Kernkapitalquote lag per 31. Dezember 2023 bei 15,9 %, die Gesamtkapitalquote erreichte 16,9 %.

Damit übertreffen die Sparkassen im Durchschnitt deutlich die seit 1. Januar 2014 geltenden Baseler Eigenkapitalanforderungen von 4,5 % für das harte Kernkapital und 8 % für die Gesamtkapitalquote. Die Kapitalausstattung deckt auch den Kapitalerhaltungspuffer (2,5 %) ab, durch den sich die Mindestwerte für das harte Kernkapital nach Basel III auf 7 % und die Gesamtkapitalquote auf 10,5 % erhöhen. Ebenfalls abgedeckt sind die SREP-Zuschläge und die Eigenmittelpflicht (vormals Eigenmittelzielkennziffer) sowie die Anfang 2022 von der BaFin per Allgemeinverfügung festgesetzten Puffer, die seit 1. Februar 2023 einzuhalten sind (antizyklischer Kapitalpuffer 0,75 %, Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien 2,0 %).

Die Landesbanken (Einzelinstitutsebene) einschließlich der DekaBank weisen Ende 2023 eine durchschnittliche harte Kernkapitalquote von 15,8 % aus. Die Gesamtkapitalquote beträgt im Schnitt 20,4 %.

Steuerung einzelner Risikoarten

Gestiegene regulatorische Anforderungen an die Risikoberichterstattung machen es erforderlich, Grundsätze für das Management, die Qualität und die Aggregation von Risikodaten festzulegen.

Die SR stellt gemeinsam mit der Finanz Informatik sicher, dass die aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen im gemeinsamen Datenhaushalt der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigt werden.

Die Ertrags- und Risikosteuerung bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen den ökonomischen Marktgegebenheiten, den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und den sich verändernden Kundenerwartungen. Daher steht sie in der aktuellen Zinssituation besonders im Fokus der Sparkassen. Die Steuerung des Adressenrisikos genießt dabei eine besondere Aufmerksamkeit, da diese Risikoart einen großen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Institute und die Stabilität ihrer Ergebnisse hat. Umfassende Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sichern jedoch die Kreditvergabe-fähigkeit der Sparkassen und Landesbanken nachhaltig.

² Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtsrechtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess).

Instrumente zur Risikoklassifizierung

| | |
|---|--|
| Für das Firmenkundengeschäft: Sparkassen-StandardRating | <ul style="list-style-type: none"> - Das Sparkassen-StandardRating wird für gewerbliche Kunden der Sparkassen angewendet. Die Bonitäts-einschätzung erfolgt in einem modularen Aufbau, das heißt, es wird zunächst geprüft, welche Informationen zu einem Unternehmen der Sparkasse/Landesbank bekannt sind und in die Ermittlung der Rating-Note einfließen können. Diese Informationen werden wie folgt unterteilt: <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung des Jahresabschlusses bzw. der Einnahmen-Überschuss-Rechnung, - das qualitative Rating, das heißt, die Eigenschaften des Unternehmens und des Unternehmers bzw. des Geschäftsführers werden gewürdigt, - die Berücksichtigung vorhandener Geschäftsbeziehungen zum Kunden, wie zum Beispiel dessen Kontoverhalten, - Abstufungen aufgrund von Warnsignalen bezüglich einer bevorstehenden Unternehmenskrise, - die Berücksichtigung von Bonitätseinflüssen Dritter (Haftungsverbünde) bei einem bestehenden „Mutter-Tochter-Verhältnis“. - Aus einem freigegebenen Rating kann automatisch ein Stärken-Potenzial-Profil des Kunden erzeugt werden, das für die Kundenkommunikation verwendet werden kann. - Für Kunden mit geringem Obligo steht den Instituten für die laufende Bonitätsbeurteilung ein automatisiertes, vorwiegend auf Kontendaten basierendes Verfahren sowie ein vereinfachtes Risikoklassifizierungsverfahren für Anträge (KundenKompaktRating) zur Verfügung. |
| Für gewerbliche Immobilieninvestitionen: Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating | <ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating wird die Bonität von Immobilienkunden bewertet. Zur Einschätzung werden sowohl quantitative Indikatoren, zum Beispiel Bilanzen, als auch qualitative Faktoren, zum Beispiel die erwartete Unternehmensentwicklung, herangezogen. Als wesentlicher Risikotreiber wird die zu finanzierende bzw. finanzierte Immobilie mithilfe immobilien-spezifischer Informationen und Kennziffern bewertet. Im Mittelpunkt steht dabei die Prüfung, ob die Rückzahlung der Kredite aus den Mieteinnahmen bzw. den Verkaufserlösen der Immobilie in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist. - Um eine möglichst realitätsnahe Abbildung sicherzustellen, werden alle verfügbaren Informationen entsprechend gewichtet und zu einer Rating-Note für den Kunden zusammengeführt. |
| Für das Privatkundengeschäft: Sparkassen-KundenScoring | <ul style="list-style-type: none"> - Das Sparkassen-KundenScoring ist das Risikoklassifizierungsverfahren für das Privatkundengeschäft. Es ermöglicht dem Kundenberater, die Bonität eines Neukunden wie auch eines Bestandskunden mit möglichst allen ihm bekannten bonitätsrelevanten Informationen objektiv bei einem Kreditantrag zu beurteilen. - Mit diesem Instrument erhalten die Institute zudem ein automatisiertes Bestandsmonitoring ihrer Privatkundenengagements und damit ein Werkzeug, mit dem Risiken rechtzeitig identifiziert werden können. |
| Für Investitionen in erneuerbare Energien: ProjektfinanzierungsRating | <ul style="list-style-type: none"> - Das ProjektfinanzierungsRating ist ein passgenaues Verfahren für Finanzierungen im Bereich erneuerbarer Energien (Wind, Photovoltaik, Biogas/Biomasse). Die Kreditzusage basiert primär auf den generierten Cashflows aus dem Betrieb der Anlage. Demzufolge bildet nicht die Vermögenslage des Eigenkapitalgebers (auch Sponsor genannt) den Kern des Risikos, sondern die Projektperformance. - Da die Projektgesellschaft in ihrer Gesamtheit abgebildet werden soll, fließen zudem qualitative Faktoren – wie die Expertise der Projektbeteiligten, Informationen zum Projektumfeld und zur Vertragsgestaltung – in den Bewertungsprozess ein. |

Darüber hinaus hat die SR zusammen mit Sparkassen und Regionalverbänden ein standardisiertes Vorgehensmodell für die Durchführung der Risikoinventur inklusive Risikokonzentrationsanalyse, einschließlich zentraler Empfehlungen für die Kriterien der Wesentlichkeitsprüfung der einzelnen Risiken, erarbeitet. In diesem Kontext erfolgt auch eine Relevanzprüfung von Nachhaltigkeitsrisiken sowie eine qualitative Auswirkungsanalyse von ökonomisch wesentlichen Risiken auf die normative Perspektive. Das Vorgehen wird jährlich von der SR validiert.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses in den Sparkassen steht den Instituten des Weiteren ein Risikohandbuch zur Verfügung, das hilft, Risiken standardisiert zu dokumentieren. Darüber hinaus verschafft das Risikohandbuch einen Überblick über die Methoden und Verfahren, die im Risikomanagement angewendet werden.

Management von Adressenrisiken

Die notwendigen Verfahren für eine effiziente und bedarfsgerechte Kreditrisikomessung der Sparkassen entwickelt und pflegt die SR gemeinsam mit Vertretern aus Regionalverbänden, Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Finanz Informatik auf Basis der Daten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie sind entsprechend flächendeckend in der Sparkassen-Finanzgruppe für das Management von Ausfallrisiken im Einsatz.

Die zentrale Pflege und Weiterentwicklung der Verfahren durch die SR gewährleisten deren hohe Qualität und Einheitlichkeit. Dadurch werden die datenschutzkonforme Arbeit mit den Daten der Sparkassen und Landesbanken (Daten-Pooling), die jährliche qualitative sowie quantitative Überprüfung (Validierung) sowie die regelmäßige aufsichtsrechtliche Prüfung der Instrumente gesichert.

Die Verfahren zur Risikoklassifizierung, wie in der Tabelle auf Seite 74 dargestellt, betreffen das Unternehmenskredit-, das Immobilien- und das Privatkundengeschäft.

Des Weiteren verfügen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe über Instrumente zur Bonitätsbeurteilung für die faire Kalkulation von Bonitätsprämien (Risikokosten) sowie für die Risikomessung (Value-at-Risk-Berechnung) des Gesamtkreditportfolios. Die berechnete „faire“ Bonitätsprämie wird auch für den Risikotransfer zwischen den Instituten bzw. im Rahmen des sogenannten Kreditpoolings herangezogen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe arbeitet kontinuierlich daran, ihr Management von Adressenrisiken effizienter zu gestalten und somit genauere Prognosen zu erhalten. Denn nur die Balance aus genauer Risikoeinschätzung und effektivem Einsatz von Finanzmitteln sichert den Kunden faire Konditionen.

Im Jahr 2023 wurden über 280.000 Gewerbe- und Firmenkunden in Ratingklassen eingestuft. Zum Teil wurden die Ratings mehrfach durchgeführt bzw. aktualisiert. Insgesamt befinden sich im Datenpool der Sparkassen-Finanzgruppe mehr als 15,3 Millionen gewerbliche Ratings. Dieser Datenbestand ermöglicht eine hohe Zuverlässigkeit der Bonitätsbewertungen und zugleich eine qualifizierte Beratung des Kunden.

Die Vorteile einheitlicher, gemeinsamer Ratingverfahren in der Sparkassen-Finanzgruppe liegen in

- einer sehr breiten Datenbasis,
- einer hohen Trennfähigkeit der Verfahren,
- einer genauen und fairen Untergliederung unserer Kunden entsprechend ihrer Bonität,
- stabilen Ausfallraten,
- frühzeitiger und objektiver Risikoerkennung und
- der zentralen aufsichtsrechtlichen Anerkennung der Instrumente zur Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz.

Alle Rating- und Scoringverfahren sind aufsichtsrechtlich abgenommen und werden regelmäßig von der Bankenaufsicht geprüft.

Die Modelle und Methoden für das Adressenrisikomanagement der Sparkassen berücksichtigen deren Heterogenität hinsichtlich der Größe des einzelnen Instituts sowie in Art, Umfang und Komplexität des Adressenrisikoportfolios.

So ist ein idealtypisches Adressenrisikomanagement über insgesamt fünf Ausbaustufen abbildbar.

Im Rahmen der Umsetzung

- heben die Sparkassen Synergien durch die effiziente Nutzung von Risikomessinstrumenten und deren Integration in die Gesamtbanksteuerung,

- optimieren die Sparkassen ihre Eigenkapitalauslastung durch einen flexiblen Ab- und Aufbau von Adressenrisikopositionen,
- schaffen die Sparkassen mehr vertrieblichen Freiraum durch eine klare Abgrenzung der Verantwortung zwischen Vertrieb, Marktfolge und Portfoliosteuerung,
- nutzen die Sparkassen Wachstumsmöglichkeiten im Kreditgeschäft (auch für das Neugeschäft) durch die gezielte Aussteuerung von Konzentrationsrisiken und die konsequente Nutzung von Risikosteuerungsinstrumenten,
- fällt es den Sparkassen leichter, wettbewerbsfähige Konditionen durch verbesserte Risikostrukturen im Kreditportfolio zu finden.

Die Sparkassen sind durch eine effiziente Steuerung ihres Kreditportfolios in der Lage, im Kreditgeschäft weiterhin nachhaltig zu wachsen, ohne sich beim damit verbundenen Risiko zu stark zu belasten.

Auch im Geschäftsjahr 2023 waren die Portfolios der Sparkassen-Finanzgruppe gut aufgestellt. Insgesamt lagen 62,8 % aller Firmenkunden der Sparkassen und Landesbanken mit ihrer Ratingnote im sogenannten Investment-Grade-Bereich (besser als BBB-) und haben somit eine hohe Kreditqualität. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Steuerung des Adressenrisikos auf Portfolioebene

Um im Kreditgeschäft nachhaltig handlungs- und wettbewerbsfähig zu bleiben, erfassen Sparkassen die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken umfänglich und können diese durch die Anwendung des Steuerungskonzepts eKRM (effizientes Kreditrisikomanagement) gezielt steuern. Durch ein aktives und effizientes Kreditportfoliomanagement – also durch die gezielte Optimierung der Ertrags- und Risikosituation ihres Kreditportfolios – sind sie in der Lage, sich Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Dies führt nicht zuletzt zu Effizienz- bzw. Ergebnissteigerungen. Trotz des veränderten Zinsumfeldes und nach Risikokosten gestaltet sich der Kreditmarkt, insbesondere das Kundenkreditgeschäft, weiterhin rentabler und risikoärmer als das Kapitalmarktgeschäft.

Diversifikation von Adressenrisiken: Beispiel Konsortialkreditgeschäft

Das klassische Konsortialkreditgeschäft wird bereits langjährig von den Sparkassen genutzt. Nicht nur die Kredit- oder Risikoteilung mit der jeweiligen Landesbank und Verbundpartnern gehört dazu, sondern auch in zunehmendem Maße die Finanzierung von größeren Kundenkrediten gemeinschaftlich durch mehrere Sparkassen. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit reicht von der direkten Kreditvergabe über die Kreditunterbeteiligung bis hin zur Enthftung.

Schuldscheindarlehen sind ebenfalls eine von vielen Sparkassen genutzte Form zur gezielten Investition in das Kreditgeschäft mit Unternehmen. All diese Instrumente lassen sich sowohl für die Absicherung von Kreditrisiken als auch für die Investition in Kreditrisiken nutzen.

Entscheidend ist, dass die Kundenverantwortung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt. Diese verfügt aber gleichzeitig über „Finanzierungspartner“, sodass sie durch Liquiditäts- sowie Eigenkapitalentlastung ihre Spielräume im Kreditgeschäft vergrößert. Gerade für die Begleitung des Wachstums und der Transformation hin zu mehr Digitalisierung und Nachhaltigkeit von großen mittelständischen Unternehmen werden mit der systematischen Nutzung anderer Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartner neue Möglichkeiten für mehr Kreditwachstum geschaffen.

Instrumente des Adressenrisikomanagements

| | |
|--|---|
| Sparkassenrisikoadjustierte Prämienbestimmung | – Die Risikoadjustierte Prämienbestimmung (RAP) errechnet auf Grundlage von Rating-Noten und Sicherheiten eine faire Bonitätsprämie als Bestandteil eines risikogerechten Preises. Die Ermittlung der Bonitätsprämie in der Vor- und Nachkalkulation basiert auf einer individuell auf das Geschäft zugeschnittenen Kalkulation. RAP ergänzt die Vorkalkulation darüber hinaus hinsichtlich der Transparenz der Adressenrisikokosten und unterstützt die Nachkalkulation in Bezug auf die Kostentransparenz und die risikoorientierte Steuerung des Neugeschäfts. |
| Sparkassen-CreditPortfolioView | – CreditPortfolioView (CPV) ermöglicht den Sparkassen und Landesbanken die Bestimmung, Messung und aktuelle Darstellung von Adressenrisiken eines Kreditportfolios und des Depot A. Dies erfolgt im Allgemeinen cashflowbasiert (wertorientiert); GuV-orientierte (periodische) Berechnungen sind ebenfalls möglich. CPV berücksichtigt Bonitätsänderungen und Kreditausfälle von Kunden, Emittenten und Kontrahenten in den entsprechenden makroökonomischen Szenarien. |
| Sparkassen-Verlustdatensammlung | – Die Verlustdatensammlung ermittelt aus der Historie ausgefallener Kunden Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Verlustdaten werden jährlich validiert und auf Basis von Instituts- oder Pooldaten in die Banksteuerung über die Anwendungen RAP und CPV zur Steuerung des Adressenausfallrisikos integriert. Aus den validierten gepoolten Verlustdaten der Sparkassen-Finanzgruppe werden zusätzlich Parameter geschätzt (z. B. zur Erfüllung der Hard-Test-Meldung) und umfangreiche Berichte erstellt. |

Absicherung von Adressenrisiken: Beispiel Sparkassen-Kreditbaskets

Seit inzwischen 21 Jahren steht den Sparkassen ein weiteres effizientes Instrument zur Absicherung von Kreditrisiken und zur Steuerung von Konzentrationsrisiken zur Verfügung: die Sparkassen-Kreditbaskets. Sie bieten im Unterschied zum Konsortialkreditgeschäft eine Möglichkeit zur synthetischen Absicherung von Kreditrisiken.

Ausgestaltet wie ein „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“, bringen teilnehmende Sparkassen zweimal jährlich ihren Absicherungsbedarf für die gesamten Kreditgeschäftsbeziehungen zu größeren Kunden in einen Korb (Basket) ein und beteiligen sich gleichzeitig an dem entstehenden diversifizierten Portfolio.

Inzwischen haben gut 40 % aller Sparkassen an mindestens einem der Sparkassen-Kreditbaskets teilgenommen und dabei zusammen knapp 8,3 Mrd. Euro gegenseitig abgesichert. Auch hier gilt das Grundprinzip, dass die Kundenbeziehung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt, diese aber gleichzeitig mehr Spielraum im Kreditgeschäft mit ihren bestehenden Kunden und mit neuen Kunden gewinnt. Denn auf diese Weise kann sie gezielt ihre Risikosituation im Kreditgeschäft steuern.

Management von Marktpreisrisiken

Ausgangspunkt der Marktpreisrisikosteuerung ist die Erfassung der in diesem Segment angelegten Vermögenswerte im Kunden- und im Eigengeschäft. Die Summe dieser Vermögenspositionen unterliegt Marktpreisschwankungen, die zu Vermögenszunahmen, aber auch Vermögensabnahmen führen können. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe werden sowohl hinsichtlich der Methodik zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken und zur Vermögensoptimierung als auch bei der technischen Umsetzung im Umgang mit diesen Risiken durch den DSGVO, die SR und die Regionalverbände unterstützt. Seit 2022 bietet die SR den Sparkassen über die OSPlus-Anwendung MPR standardisierte Methoden und Parameter für die Quantifizierung des Zins-, Spread-, Aktien- und Fremdwährungsrisikos an und arbeitet konsequent an der Weiterentwicklung der Methoden zum Marktpreisrisikomanagement.

Ein wesentliches Marktpreisrisiko ist das Zinsänderungsrisiko. Dieses wird in der Sparkassen-Finanzgruppe als Value at Risk (VaR) über das Standardverfahren Varianz-Kovarianz-Ansatz gemessen. Mit der Anwendung MPR wird das wertorientierte Marktpreisrisiko über Portfoliogrenzen hinweg berechnet, wodurch eine konsistente Bewertung der Risiken im Eigen- und Kundengeschäft erfolgt. Zudem werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Zins, Spread, Fremdwährungen und Aktien innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigt.

Für das Management von Zinsänderungsrisiken stehen den Instituten Instrumente zur Verfügung, mit denen sie konkrete Steuerungsmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich geforderten Risikotragfähigkeit, des aufsichtsrechtlichen Ausreißerkriteriums sowie interner ökonomischer und bilanzieller Limite, generieren können. Durch den kontinuierlichen Einsatz dieser Verfahren wird die Entscheidungsgrundlage der Institute erweitert und wirkungsvolle Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos sind leichter abzuleiten.

Für die Sparkassen-Finanzgruppe hat das Management von Zinsänderungsrisiken auch im Jahr 2023 nach dem schnellen und starken Zinsanstieg eine sehr hohe Bedeutung, da

- das im Zinsgeschäft investierte Kapital in den meisten Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe einen wesentlichen und strategischen Anteil an der gesamten Kapitalallokation ausmacht,
- die Institute sich gegen einen potenziell erneuten Zinsanstieg bzw. Zinsrückgang wappnen müssen,
- neue Refinanzierungsstrukturen die Trennung von Refinanzierung und Zinsänderungsrisikomanagement erfordern,
- bei Schuldtiteln Kreditrisikoaufschläge (Credit Spreads) und Zinsänderungsrisiken stärker als bislang miteinander verknüpft werden und
- die Aufsicht das Zinsänderungsrisiko im Fokus hat, durch standardisierte Kenngrößen beobachtet und auf Basis dieser Kenngrößen Eigenkapitalerfordernisse ableitet. Beispiele dafür sind der sogenannte SREP-Zuschlag für Zinsänderungsrisiken und die Ermittlung der Eigenmittelempfehlung aus Daten des LSI-Stresstests.

Die Potenziale des Zinsänderungsrisikomanagements werden seit Jahren flächendeckend genutzt. Nahezu alle Sparkassen verfügen über die erforderlichen Verfahren und die dazugehörige Technik. Mehr als zwei Drittel der Sparkassen berichten dem DSGV auf dieser Basis regelmäßig über ihr Zinsänderungsrisiko.

Auswertungen zu Zinsänderungsrisiken der Sparkassen für das Jahr 2023 zeigen, dass die Maßnahmen zum Management der Zinsänderungsrisiken bewusst an die aktuelle Zinsentwicklung angepasst werden. Gleichzeitig stellen die unterschiedlichen Risikoeinigungen sowie Zinserwartungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eine sehr hohe Diversifizierung innerhalb der Zinsanlagen über die gesamte Gruppe sicher.

Management von Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungskostenrisiko verstanden. Für beide Ausprägungen wird jeweils das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt. Dieses ist das Risiko, dass Finanztitel aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Im Fokus des Marktliquiditätsrisikos stehen der Liquiditätswert von Wertpapieren und die vorliegende Refinanzierungskapazität am Markt.

Seit dem 1. Januar 2018 ist die europäische Liquiditätskennziffer „LCR“ (Liquidity Coverage Ratio, Liquiditätsdeckungsquote) mit einer aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese Anforderung wurde durch die Sparkassen mehr als ausreichend erfüllt. Die Simulations- und Planungsmöglichkeiten der LCR haben sich in den letzten Jahren durch den „LCR-Steuerer“ stetig verbessert und ermöglichen allen Sparkassen die operative Feinsteuerung dieser kurzfristigen Kennziffer.

Auf Basis des im April 2019 beschlossenen EU-Bankenpakets ist zudem seit dem 28. Juni 2021 die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) mit der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Die Kennzahl stellt dabei die „benötigten“ und „verfügbaren“ Refinanzierungsmittel über einen einjährigen Horizont ins Verhältnis. Insbesondere die stabilen Kundeneinlagen

der Sparkassen ermöglichen eine mehr als ausreichende Erfüllung der Kennzahl über die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe hinweg. Die NSFR gibt es ebenfalls in einer „vereinfachten“ Version. Die Anwendung der „simplified NSFR“ unterblieb aufgrund der effizienten zentralen Umsetzung des NSFR-Meldewesens durch die Finanz Informatik.

Das Augenmerk der Institute und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe liegt im Allgemeinen auf einer permanenten Verbesserung der qualitativen und quantitativen Liquiditätsrisikosteuerung. Eine wesentliche Neuerung der technischen Grundlagen dafür sind die gruppeneinheitliche Software „SVP-Rechner“ und eine dazugehörige „Standardparametrisierung“. Die Analysemöglichkeiten des umfangreichen Liquiditätsmeldewesens (neben LCR und NSFR zählen zusätzliche Liquiditätskennzahlen der AMM³ dazu) wurden im Jahr 2022 weiter ausgebaut. Durch die kleinteilige Datenversorgung des Rechenzentrums werden die Sparkassen in die Lage versetzt, ihre Liquiditätsflüsse bis in eine beliebige Feinheit zu analysieren. Zentral entwickelte Kennzahlen, wie beispielsweise der Überlebenshorizont (SVP, Survival Period), machen die Risikosteuerung vergleichbar und für die Managementebene interpretierbar.

Seit 2019 wird der institutsindividuelle Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Liquiditätsrisiken (ILAAP) weiter verfeinert. Als Folge der unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der EZB in der Niedrig- und Negativzinsphase entstand allgemein eine „Überschussliquidität im Banksystem“. ⁴ Diese wird aller Voraussicht nach auf Jahre bestehen bleiben, allerdings beispielsweise durch die inzwischen weitgehend erfolgte Tilgung der längerfristigen Refinanzierungsinstrumente des Euro-Systems und das Auslaufen der Anleihekaufprogramme APP und PEPP sukzessive abschmelzen. Die Sparkassen berücksichtigen die neuen Rahmenbedingungen adäquat im Liquiditätsrisikomanagement sowie der Refinanzierungsstrategie und -planung.

Management operationeller Risiken

Ihre nachhaltige Geschäftsausrichtung verpflichtet die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe dazu, sich regelmäßig mit bevorstehenden Risiken und deren professioneller Prävention zu beschäftigen. Nur so können vorhandene Werte auch zukünftig gesichert werden.

Operationelle Risiken sind allgegenwärtig und nicht immer leicht identifizierbar. Eine genauere Erläuterung zur Einordnung operationeller Risiken wird durch Artikel 4 (52) CRR bereitgestellt, wonach Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse (einschließlich Rechtsrisiken) eintreten, ein Institut gefährden können.

Des Weiteren sind operationelle Risiken laut AT 2.2 der MaRisk als „wesentliche Risiken“ zu berücksichtigen, und somit muss die Sparkasse dafür ein entsprechendes Risikodeckungspotenzial vorhalten, das in der Regel mittels Basisindikatoransatz ermittelt wird. Für das betriebswirtschaftliche Management setzt sie die von der SR angebotenen Verfahren „Schadensfalldatenbank“, „OpRisk-Schätzverfahren“ und/oder „OpRisk-Szenarien“ ein. In der Schadensfalldatenbank werden eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und ausgewertet. In den „OpRisk-Szenarien“ werden ex ante mögliche operationelle Risiken und deren Verlustpotenzial eingeschätzt sowie Präventivmaßnahmen abgeleitet.

Neben den Verfahren zum Management operationeller Risiken steht den Sparkassen das OpRisk-Schätzverfahren als ein standardisiertes Instrument zur Schätzung operationeller Risiken für die Berechnung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zur Verfügung. Darin werden neben den institutseigenen auch Schadensfälle aus dem bundesweiten OpRisk-Datenpool berücksichtigt.

Die Sparkassen liefern ihre Daten jährlich in einen bundesweiten Datenpool, der ihnen gleichzeitig den Zugriff auf Schadensfalldaten sowie Risikoszenarien anderer Institute ermöglicht. Der gegenseitige Austausch dieser Informationen hilft, Schäden zu vermeiden und operationelle Risiken zu begrenzen. Die gesammelten Pooldaten sind aufgrund des homogenen Geschäftsmodells der Sparkassen als repräsentativ anzusehen.

³ Additional Monitoring Metrics for Liquidity Reporting.

⁴ <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/ueberschussreserven/ueberschussreserven-und-ueberschussliquiditaet--811892>

Die zur Verfügung gestellten Verfahren (Schadensfalldatenbank, OpRisk-Schätzverfahren und OpRisk-Szenarien) unterstützen die Institute bei der Erfüllung der MaRisk.

Management von ESG-Risiken

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft befindet sich weiter im Fokus von Politik, Gesellschaft und Aufsicht und die mit diesem Wandel verbundenen ESG-Risiken finden zunehmend Eingang in die bankaufsichtlichen Vorgaben für das Risikomanagement. So erfolgte mit der im Juni 2023 veröffentlichten 7. MaRisk-Novelle die Integration von ESG-Risiken in verbindliche aufsichtliche Vorgaben. Seit dem 1. Januar 2024 sind diese Neuerungen der MaRisk von den Instituten umzusetzen. Zudem konsultierte die EBA bis April 2024 eine Guideline zur Steuerung von ESG-Risiken (Veröffentlichung für Ende 2024 angekündigt), mit der entsprechende Vorgaben auch auf europäischer Ebene eingeführt werden sollen.

ESG-Risiken sind keine eigenständige Risikoart, sondern sie wirken als Risikotreiber auf die klassischen finanziellen Risiken von Kreditinstituten wie Adressen- oder Marktpreisrisiken. Bei der Analyse der Wirkung von ESG-Risiken auf das institutsindividuelle Risikoprofil ist jedoch ein deutlich längerer Zeitraum zu berücksichtigen als bisher im Risikomanagement üblich. Die Sparkassen ergänzen daher ihre Risikoinventur um eine strategische Perspektive, um eine sachgerechte Analyse der Wirkung von ESG-Risiken auf ihr Risikoprofil sicherzustellen.

Ausgangspunkt der Analyse von ESG-Risiken auf allen Zeithorizonten (kurz-, mittel- und langfristig) sind Nachhaltigkeitsfaktoren (wie Temperaturanstieg oder Starkregen) und die Frage, ob diese einen relevanten Einfluss auf das Risikoprofil, das Geschäftsmodell und/oder die Strategie haben.

Die Integration in das Risikomanagement erfolgt hierarchisch strukturiert auf strategischer, taktischer und operativer Ebene.

- Auf strategischer Ebene erfolgt die Steuerung des ESG-Risikoprofils durch ein angemessenes Geschäftsmodell und geeignete geschäftsstrategische Positionierungen zu Nachhaltigkeit. Im Einklang mit der Geschäftsstrategie erfolgt eine Berücksichtigung im Rahmen der Risikostrategie und bei der Festlegung des Risikoappetits sowie der Ableitung konkreter Steuerungsmaßnahmen.
- Auf taktischer Ebene (Ausgestaltung der Geschäfte) soll eine angemessene Strukturierung der Geschäfte unter Nachhaltigkeitsaspekten (z. B. über Laufzeit, Preisgestaltung, Vertragsgestaltung) erfolgen, um die mit den Geschäften verbundenen ESG-Risiken angemessen zu steuern.
- Auf operativer Ebene (ökonomische und normative Risikotragfähigkeit) erfolgt der Einsatz der praxisbewährten statistischen Modelle und Szenariotechniken für die Risikomessung und die Kapitalplanung, eine Steuerung mittels Limitierung und abhängig von den Ergebnissen des Risikoinventur-Prozesses sowie die Bereitstellung von Kapital für ESG-Risiken. Die angemessene Berücksichtigung von ESG-Risiken wird mittels Modell- und Parameter-Validierung und ggf. geeigneter Szenarioanalysen sichergestellt.

Bei der Beurteilung von ESG-Risiken spielen Szenarioanalysen auf allen Ebenen der Banksteuerung eine zentrale Rolle. Zur Lösung der mit dem Thema ESG-Risiken verbundenen Herausforderungen und zur Sicherstellung der Konformität mit anderen aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit Nachhaltigkeitsbezug hat der DSGV bereits im Juli 2021 ein zentrales Projekt initiiert und Ende 2024 abgeschlossen. Zudem unterstützt die SR die Institute mit zentralen Lösungen.

Mit der 7. MaRisk-Novelle erfolgte auch die Integration der EBA-Leitlinien zur Kreditvergabe und -überwachung, die u. a. eine Berücksichtigung von ESG-Risiken in den Kreditprozessen fordern. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt u. a. über die Nutzung des S-ESG-Score der SR und des DSGV-Branchendienstes. Der S-ESG-Score beurteilt auf Branchenebene mittels zehn Indikatoren

(z. B. CO₂-Emissionen und Wassereinsatz), wie stark Firmenkunden Nachhaltigkeitsfaktoren ausgesetzt sind. Die automatisch generierten Branchenwerte können von den Instituten an die individuelle Situation des Firmenkunden angepasst werden.

Sicherung der Institute durch das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt die Kundeneinlagen bei den 353⁵ selbstständigen Sparkassen, den Landesbanken, der DekaBank und den Landesbausparkassen. Zusätzlich sind an den Teilfonds der Landesbanken noch folgende Institute angeschlossen: Berlin Hyp AG, Frankfurter Bankgesellschaft, Landesbank Berlin Holding AG, Portigon AG, S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker AG & Co. KG und Weberbank AG.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Institutssicherungssystem konzipiert. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die angehörenden Institute selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten (Institutssicherung). Auf diese Weise sollen die Geschäftsbeziehungen der angehörenden Institute zu ihren Kunden wie vertraglich vereinbart fortgeführt werden. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben wendet das freiwillige Institutssicherungssystem daher ggf. drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten ab. Darüber hinaus ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Rechtsanspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dafür ist das Einlagensicherungsgesetz maßgeblich.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe besteht aus 13 Teilfonds: elf Teilfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände, dem Teilfonds der Landesbanken und Girozentralen sowie dem Teilfonds der Landesbausparkassen.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit über fünf Jahrzehnten bewährt. Seit der Gründung im Jahr 1973 hat noch kein Kunde seine Einlagen oder darauf fällige Zinsen verloren. Noch nie mussten Einleger entschädigt werden. Bei keinem Mitgliedsinstitut ist es zu einer Insolvenz gekommen.

Die Finanzmarktteilnehmer erkennen die Sicherungswirkung des Sicherungssystems an. Drei internationale Ratingagenturen – Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS Morningstar – begründen ihre guten Bewertungen für Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen ausdrücklich auch mit dem Sicherungssystem.

Risikomonitoring des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Teilfonds verfügen über ein System zur Früherkennung potenzieller Risiken, um zeitnah Gegenmaßnahmen zu initiieren. Dieses Risikomonitoring basiert auf quantitativen und qualitativen Parametern.

Ergänzend zu einheitlichen Kennzahlen werden qualitative Berichte in die Einschätzung eines Instituts einbezogen. Auf dieser Informationsgrundlage werden die Mitgliedsinstitute in eine von vier Monitoringstufen eingeordnet.

Die Teilfonds führen das Risikomonitoring anhand einheitlicher Grundsätze durch. Die Monitoringausschüsse überwachen die Risikolage ihrer Mitgliedsinstitute, fordern bei diesen ggf. ergänzende Informationen an und ergreifen, falls erforderlich, Gegenmaßnahmen.

Die einzelnen Teilfonds berichten regelmäßig an einen zentralen Transparenzausschuss beim DSGVO. Er überwacht die Gesamtrisikosituation des Sicherungssystems und sorgt für Transparenz innerhalb des Systems.

⁵ Stand 31.12.2023.

Handlungsmöglichkeiten der Teilfonds

Die Teilfonds verfügen über in der Satzung verankerte Informations- und Einwirkungsrechte.

Neben generellen Rechten, wie einem jederzeitigen Prüfungsrecht bei allen Instituten, ergeben sich zusätzliche Informations- und Eingriffsrechte, die sich aus dem Ergebnis des Risikomonitorings ableiten.

Institute ohne besondere Risikolagen sind dazu verpflichtet, alle für das Risikomonitoring erforderlichen Informationen bereitzustellen, und müssen im Rahmen von Sorgfaltspflichten über den Eintritt besonderer Ereignisse berichten. Bei Verschlechterung der Risikosituation entscheidet der Teilfonds über Gegenmaßnahmen. Institute, die sich in einer besonderen Risikolage befinden, werden von den Teilfonds dazu angehalten, ein Restrukturierungskonzept vorzulegen und geeignete sachliche bzw. personelle Maßnahmen einzuleiten.

Im Falle der Stützung eines Instituts steht den Teilfonds des Sicherungssystems ein umfangreicher Katalog von Maßnahmen zur Verfügung. Stützungen werden in der Regel über einen Sanierungsvertrag mit Auflagen verbunden, zum Beispiel erfolgt dann eine Rückzahlung von Leistungen, sobald sich die wirtschaftliche Lage des gestützten Instituts gebessert hat. Dabei kann es auch zur Fusion mit einem anderen Institut kommen. Den Entscheidungsgremien wird dabei eine große Flexibilität eingeräumt, um den Besonderheiten jedes einzelnen Stützungsfalls gerecht werden zu können.

Die einzelnen Teilfonds des Sicherungssystems sind miteinander verknüpft.

Bei den regionalen Sparkassenverbänden werden insgesamt elf Sparkassen-Teilfonds geführt. Zwischen diesen besteht der Überregionale Ausgleich. Er tritt ein, wenn in einer Region die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die dort verfügbaren Fondsmittel übersteigen sollten. Alle anderen Sparkassen-Teilfonds beteiligen sich dann gemeinsam an einer notwendigen Maßnahme zur Stützung eines Instituts. Auf diese Weise werden alle elf regionalen Sparkassen-Teilfonds miteinander verbunden.

Für die Landesbanken und Girozentralen sowie die Landesbausparkassen gibt es selbstständige Teilfonds:

- den Landesbanken-Teilfonds sowie
- den LBS-Teilfonds.

Bei Bedarf stehen alle Teilfonds im Rahmen des Systemweiten Ausgleichs gemeinschaftlich zusammen, und zwar:

- alle Sparkassen-Teilfonds,
- der Landesbanken-Teilfonds und
- der LBS-Teilfonds.

Dies gilt für den Fall, dass die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die Mittel der betroffenen Teilfonds übersteigen sollten. Durch diesen systemweiten Ausgleich stehen in einem Krisenfall grundsätzlich sämtliche Mittel aller Teilfonds für institutssichernde Maßnahmen zur Verfügung.

Die Teilfonds des Sicherungssystems verfügen also über die Mittel und die Kompetenzen, um wirtschaftliche Problemlagen ihrer angeschlossenen Institute frühzeitig erkennen und lösen zu können. Ziel jedes Teilfonds ist es, die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des betroffenen Instituts wiederherzustellen.

Risikoorientierte Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Beiträge in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigen neben der Größe bzw. dem Geschäftsumfang auch die individuelle Risikotragfähigkeit eines Instituts. Die Höhe der Beiträge der Mitgliedsinstitute bemisst sich entsprechend den regulatorischen Vorgaben nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Die Beiträge eines Mitgliedsinstituts steigen mit seinem Geschäftsumfang und den aufsichtsrechtlichen Risikogrößen an. Damit werden Anreize zu risikobewusstem Verhalten und somit zur Sicherung der Solidität der Mitgliedsinstitute gesetzt.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 weiter aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 % der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügte das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe durchgehend über eine solide Finanzausstattung.

Aufbringung der Mittel zur Sicherung der Institute



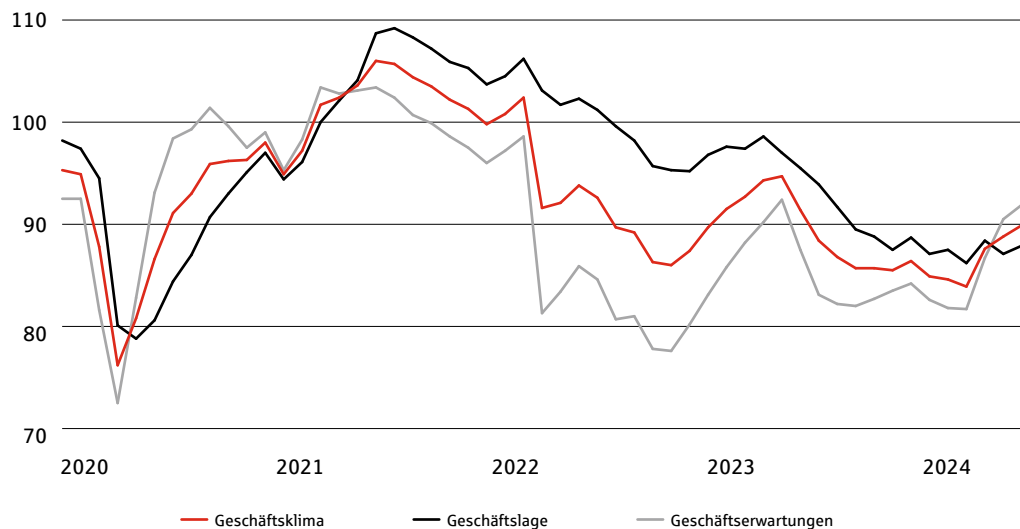
Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2024

Der wirtschaftliche Jahresauftakt 2024 war in Deutschland erneut schwierig. Erschwerend kamen die Streiks dazu, die den Verkehr zeitweise lahmlegten. Trotzdem konnte für das erste Quartal ein leichtes Wachstum von 0,2 % ausgewiesen werden.

Die Stimmungsindikatoren in der Wirtschaft lagen dazu passend zum Jahresauftakt 2024 ebenfalls auf sehr getrübttem Niveau und waren nur auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie noch schlechter. Im Frühjahr war dann aber eine leichte Besserung auszumachen. Die Hoffnung ist nun, dass ab dem Frühjahr 2024 eine Konjunkturerholung eintritt, die im Jahresverlauf in einen dynamischeren Aufschwung münden könnte.

Das ifo-Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft



Quelle: ifo Institut

Die meisten einschlägigen Prognosen unterstellen jedenfalls einen solchen positiveren Verlauf, auch wenn dies in den vorausgesagten BIP-Jahreswachstumsraten nicht auf den ersten Blick deutlich wird. So stellt etwa die bereits im Lagebericht zitierte Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten nur ein Wachstum von 0,2 % in Aussicht. Doch der niedrige Wert beruht maßgeblich auf einem negativen statistischen Überhang von 2023 und dem schwachen Jahresauftakt 2024. Im Jahresverlauf ist eine deutliche Belebung unterstellt – anders wäre die Nulllinie im Jahresschnitt rechnerisch gar nicht erreichbar. Andere aktuelle Prognosen, wie etwa von der Deutschen Bundesbank, vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung oder auch aus den Landesbanken, entwerfen ähnliche Szenarien.

Ein Argument bei dem zuversichtlicheren wirtschaftlichen Ausblick ist, dass ein wieder etwas expansiverer Welthandel die deutsche Wirtschaft stimuliert. Weiteren Rückenwind könnte die eingeleitete Zinswende geben. Hauptsächlich ruhen die Prognosen aber auf einem deutlich anziehenden inländischen privaten Konsum. Die These ist hier, dass die – in großen Teilen bereits tariflich vereinbarten, aber auch darüber hinaus angesichts der festen Arbeitsmarktlage im Trend weiter zu erwartenden – Lohnsteigerungen 2024 die Inflationsrate erstmals wieder deutlich übertreffen. Der Kaufkraftverlust durch die erlebten Preissteigerungen, insbesondere im Jahr 2022, werde nun 2024 in der Schlussphase dieses Inflationszyklus aufgeholt.

Die Verbraucherpreissteigerungen bewegen sich sowohl in Deutschland als auch im Euroraum insgesamt in den ersten Monaten des Jahres 2024 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bereits unter der Drei-Prozent-Marke. Auch wenn sich einige Komponenten, wie etwa die Dienstleistungspreise, noch als hartnäckig höher erweisen, könnte die Zielmarke der EZB von 2 % für die Rate der harmonisierten Verbraucherpreise im Euroraum im weiteren Jahresverlauf oder zumindest 2025 in Reichweite kommen. Dies veranlasste die EZB zur ersten Leitzinssenkung um 0,25 %-Punkte im Juni 2024.

Die vorsichtig positiven Vorhersagen zu Wachstum, Preisentwicklung und Zins stehen natürlich alle unter dem Vorbehalt dessen, dass es keine neuerlichen größeren Schocks gibt. Risiken bestehen weiterhin, seien es innenpolitische Entwicklungen und Wahlen in wichtigen Ländern oder insbesondere die geopolitischen Spannungen. Neue Eskalationen und ungünstigere Verläufe in den laufenden Kriegen könnten jederzeit negativ ausstrahlen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

In den ersten Monaten 2024 verzeichneten die Sparkassen bei stagnierender Wirtschaftsentwicklung und nach wie vor schwieriger Lage der Immobilienwirtschaft ein unter dem Vorjahr liegendes Kreditneugeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen. Bei den Privatpersonen sind in den ersten Monaten dagegen mehr Kredite zugesagt worden als im schwachen Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der leichte Zinsrückgang und leicht gesunkene Wohnimmobilienpreise haben zu einer geringfügigen Belebung des Wohnimmobilien-Kreditgeschäftes geführt. Nach wie vor insgesamt hohe Kosten, auch bei Baumaterialien, Baustoffhandel und Handwerk, belassen die Nachfrage aber auf einem niedrigen Niveau.

Im Einlagenbereich hat es zinsbedingt weitere Zuwächse bei Termineinlagen und Eigenemissionen gegeben. Sicht- und Spareinlagen sind in der Summe etwas stärker zurückgegangen, sodass die Einlagen seit Jahresbeginn insgesamt leicht rückläufig sind. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist der Rückgang aktuell aber deutlich geringer. Im Kundenwertpapiergeschäft lagen die Umsätze bislang deutlich über denen von 2023, der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) ist klar positiv, liegt aber unter dem sehr hohen Vorjahreswert.

Das laufende Jahr wird von neuen Unsicherheiten nach dem Verfassungsgerichtsurteil zum Klima- und Transformationsfonds (weniger Staatsausgaben, negative Auswirkung auf private Investitionstätigkeit) geprägt sein. Weiterhin verhindern strukturelle Probleme (u. a. hohe Energiepreise, Bürokratie, schwache Produktivitätsentwicklung) ein stärkeres Wachstum. Dagegen kurbeln eine sinkende Inflation und steigende Nettolöhne bei niedriger Arbeitslosigkeit den Konsum an.

Die EZB kommt ihrem Inflationsziel von 2 % langsam näher. Die Zentralbank hat ihren Zinserhöhungszyklus zwar abgeschlossen, agiert aber weiterhin vorsichtig. Eine erste behutsame Leitzinssenkung wurde bereits Anfang Juni vollzogen, weitere, kleinere Zinsschritte werden in der 2. Jahreshälfte erwartet.

Für das Gesamtjahr wird, bei weiter leichtem Bilanzsummenrückgang, mit einem von hohem Niveau spürbar reduzierten Zinsüberschuss, leicht steigenden Provisionen und weiter steigendem Personal- und Sachaufwand gerechnet.

Das Bewertungsergebnis insgesamt wird voraussichtlich merklich geringer als im Vorjahr ausfallen.

Dabei werden weitere Bewertungserträge im Wertpapiergeschäft aus Rückflüssen (Fälligkeiten) der Rekordabschreibungen im Jahr 2022 erwartet. Diese überkompensieren neu anfallende Abschreibungen allerdings nur noch im geringen Maße.

Die Kreditrisikovorsorge sinkt leicht. Die Unternehmenskunden zeigen sich aufgrund ihrer guten Eigenkapitalausstattung und hoher Flexibilität insgesamt weiter sehr widerstandsfähig. In Branchen wie Bauindustrie und Handel sind die Insolvenzzahlen allerdings deutlich gestiegen, was auch an unseren Kunden nicht spurlos vorübergehen wird. Privatkunden haben bisher durch umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen, u. a. Energiepreisbremse, profitiert. Daher werden, trotz leicht steigender Privatinsolvenzen, keine signifikant steigenden Kreditausfälle erwartet.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Dotierung der Vorsorgereserven zur Kapitalstärkung zwar, im Vergleich zu den sehr hohen Vorjahreswerten, geringer ausfallen, aber im Zeitverlauf vermutlich immer noch ein sehr erfreuliches Niveau erreichen.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

2024 wird für die Landesbanken erneut ein Jahr mit vielfältigen Herausforderungen. Aufgrund ihrer langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik haben die Institute unverändert gute Chancen, ihre Marktstellung zu behaupten.

Die Stärken der Landesbanken bleiben ihre langjährige Expertise, die gewachsenen Kundenbeziehungen, die Verwurzelung in den Regionen – bei gleichzeitiger internationaler Präsenz – sowie eine enge Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Landesbankengruppe verfügt bei wichtigen Kredit- und Einlagenkategorien über bedeutende Marktpositionen: Beim Unternehmenskredit¹ liegt ihr Marktanteil Ende März 2024 bei 11,8 % und bei Unternehmenseinlagen bei 14,2 %. Bei der Vergabe von Krediten an inländische öffentliche Haushalte besitzen sie einen Anteil am Gesamtmarktvolumen von 26,2 %, bei deren Einlagen einen Anteil von 21,7 %. Im ersten Quartal 2024 wächst die aggregierte Bilanzsumme der Institute im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal nicht mehr so stark an. Das Kundenkreditgeschäft wird weiter ausgebaut, bislang entwickelt es sich etwas weniger dynamisch als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Wachstum kommt ausschließlich von dem Kreditgeschäft mit ausländischen Kunden. Auf der Einlagenseite steigen die Kundeneinlagen weiter an, starke Impulse gehen sowohl von Unternehmen als auch von öffentlichen Haushalten aus.

Das Umfeld für die deutsche Bankenbranche gestaltet sich auch 2024 als stark herausfordernd. Einerseits bleiben langjährige Rahmenparameter wie die komplexen regulatorischen Vorgaben und der intensive Wettbewerb im Markt sowie die Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografische Entwicklung erhalten. Andererseits haben sich seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und dem Konflikt im Nahen Osten die Risiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung deutlich erhöht. Anpassungen der Lieferketten und strukturelle Änderungen der Energiepreise, höhere Inflationsraten und ein hohes Zinsniveau bremsen die Konjunkturdynamik. Infolgedessen schmälern die sinkenden Realeinkommen der Verbraucher den Konsum, zusätzlich wirken hohe Bau- und Immobilienpreise dämpfend auf den Wohnungsbau. Bei Unternehmen führen die wirtschaftliche Unsicherheit und der gestiegene Zins zu einer sinkenden Investitionsbereitschaft.

Im Bankenjahr 2024 dürfte die Kreditwirtschaft auf der einen Seite von einer leichten Belebung der Konjunktur infolge der erwarteten Zinssenkungen der EZB und steigenden Reallöhnen profitieren. Auf der anderen Seite bleibt aber der inflationsbedingte Kostendruck erhalten. Auch der höhere Risikovorsorgebedarf bleibt aufgrund der wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten bestehen. Erhöhte Kreditausfälle in einzelnen Branchen sind nicht auszuschließen. Dies könnte zwar die Ertragsituation der Institute belasten, die Landesbanken verfügen jedoch über eine solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung bei einem ausgewogenen Risikoprofil.

¹ Investitionskredite ohne gewerblichen Wohnungsbau.

Die fortschreitende Digitalisierung hat zu einem veränderten Kundenverhalten und zu einem tiefgreifenden Wandel im Bankgeschäft geführt. Künstliche Intelligenz wird diesen Prozess nochmals beschleunigen. Zusätzlich treiben neue Wettbewerber diesen Digitalisierungsschub an. Daher müssen die Geschäftsmodelle fortwährend angepasst und entsprechende Investitionen, insbesondere in eine moderne, leistungsfähige und effiziente IT-Infrastruktur, getätigt werden. Die Digitalisierungsinitiativen der Institute reichen von der Kundenschnittstelle bis hin zu internen Prozessen. Das Ziel ist aber auch, IT-Sicherheitsrisiken zu minimieren und Cyberangriffe abzuwehren. Mit verschiedenen Kostensenkungsmaßnahmen und Transformationsprogrammen arbeiten die Landesbanken fortwährend an der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Neben der Digitalisierung ist die Nachhaltigkeit weiterhin ein zentrales Thema für die Landesbanken, aus dem strategische Nachhaltigkeitsziele abgeleitet werden können. Für ihre Kunden werden die Institute das Angebot an nachhaltigen Anlage- und Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Beratungsleistungen für Finanzierungen mit Nachhaltigkeitskomponenten weiter ausbauen. Unternehmenskunden sollen verstärkt bei der Transformation hin zu nachhaltigen Geschäftsmodellen unterstützt werden. Auf Institutesebene werden Landesbanken ihren Geschäftsbetrieb ressourcenschonender gestalten und den Anteil ESG-konformer Produkte im Portfolio kontinuierlich erhöhen. Um einem ganzheitlichen Ansatz gerecht zu werden, werden nicht nur Umweltaspekte berücksichtigt, sondern auch Soziales und die Unternehmensführung. Durch die europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards wird das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen messbar und überprüfbar gemacht. Zusätzlich wird der Umfang der Nachhaltigkeitsberichterstattung sukzessive erweitert.

Das Verbundgeschäft mit den Sparkassen bietet eine hervorragende Möglichkeit, dem Rentabilitätsdruck auf beiden Seiten entgegenzutreten. Im Verbund gilt es, Angebote weiter auszubauen, gezielte Produkt- und Dienstleistungsinitiativen zu schaffen und das Sparkassengeschäft durch digitale Anwendungen oder auch Plattformen zu unterstützen. So können die Geschäftspotenziale der Sparkassen weiter ausgeschöpft und die Effizienz erhöht werden. Gemeinsame Finanzierungen größerer Unternehmen sowie die Unterstützung im Auslandsgeschäft dienen den exportorientierten Unternehmenskunden der Sparkassen.

Die Bündelung von Kompetenzen innerhalb der Landesbankengruppe ist eine weitere Möglichkeit, durch diese Aufgabenteilung die Sparkassen-Finanzgruppe effizienter zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit der Institute zu erhöhen.

Insgesamt wird auch 2024 die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Privat- und Unternehmenskunden, den Sparkassen und der öffentlichen Hand erfolgreich fortgesetzt werden. Dabei gilt es, den Herausforderungen mit der Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle flexibel und zeitnah entgegenzutreten und auf neue Kundenbedürfnisse einzugehen. Die Stärke der Gruppe wird eingesetzt werden, um die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft aktiv zu begleiten.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Zwei Jahre nach dem rapiden Anstieg der Kapitalmarktzinsen, der dem Bausparvertrag zu einer Sonderkonjunktur verhalf, ist mit einer Normalisierung des Geschäfts zu rechnen. Im Baufinanzierungsmarkt, der sich aufgrund der eingebrochenen Neubautätigkeit fast halbiert hat, dürften sich die Landesbausparkassen vergleichsweise gut behaupten, denn die Nachfrage nach zinsgünstigen Bauspardarlehen ist angesichts des schwierigen Umfelds für die Wohneigentumsbildung weiterhin sehr hoch. Gestützt wird das Finanzierungsgeschäft durch den wachsenden Kapitalbedarf für energetische Modernisierungen im Gebäudebestand. Der Bausparvertrag als Instrument zur sicheren Eigenkapitalbildung bekommt zusätzliche Impulse durch die seit dem Sparjahr 2021 verbesserte Wohnungsbauprämie sowie durch die Verdopplung der Einkommensgrenzen bei der Arbeitnehmer-Sparzulage zu vermögenswirksamen Leistungen ab dem Jahr 2024.

Management-Ausblick

Trotz der anhaltenden Konflikte und Herausforderungen im Jahr 2023 blicken die Institute unserer Gruppe vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Unsere Gruppe ist stolz auf das beachtliche Geschäftsergebnis, das dank der soliden Geschäftsgrundlagen und durch die Zinswende erzielt werden konnte.

Unser gutes Geschäftsergebnis ist ein Beweis für die Solidität und Resilienz unseres Geschäftsmodells. Durch eine sorgfältige Risikoverteilung und ein starkes Fundament konnten trotz der Rückgänge im Kreditgeschäft stabile Erträge erwirtschaftet werden. Unsere konservative Risikopolitik und unser verantwortungsvolles Management haben sich in diesen herausfordernden Zeiten bewährt.

Die wirtschaftliche Lage in Europa hat sich in den letzten Jahren durch verschiedene Faktoren verändert. Trotz der Unsicherheiten, wie der anhaltenden geopolitischen Spannungen, zeigt sich die Wirtschaft insgesamt etwas stabiler. Die jüngste, leicht nach oben korrigierte Wachstumszahl von 0,3 % für die deutsche Wirtschaft lässt auf eine positive Entwicklung hoffen.

Die Zinssenkung der Europäischen Zentralbank um 0,25 Basispunkte im Juni 2024 markiert eine Zinswende und hat die Finanzmärkte beeinflusst. Niedrigere Zinssätze könnten die Kreditaufnahme erleichtern und die Investitionsbereitschaft sowie den Konsum stärken, was sich positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken würde.

„Es war richtig, den bereits signalisierten und an den Märkten erwarteten Zinsschritt zu vollziehen. Damit nutzt die EZB den Spielraum aus der Preisentwicklung, den sie hat, um die Bremse für die Wirtschaft jetzt ein wenig zu lockern.“

Prof. Dr. Ulrich Reuter
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Parallel dazu wird die Digitalisierung vorangetrieben, insbesondere durch die Beteiligung an der European Payments Initiative (EPI), die darauf abzielt, ein einheitliches und effizientes Zahlungssystem in Europa zu schaffen und damit den Zahlungsverkehr für alle Privatkunden und mittelständischen Unternehmen zu fördern.

Die Institute unserer Gruppe setzen weiterhin auf Investitionen in die lokale Wirtschaft, insbesondere im Bereich des nachhaltigen Bauens und Sanierens. Trotz komplexer regulatorischer Vorgaben sind sie fest entschlossen, innovative und nachhaltige Projekte zu unterstützen. Diese Investitionen tragen nicht nur zur Belebung der Wirtschaft bei, sondern fördern auch den ökologischen Wandel und die Lebensqualität in unseren Regionen.

Unser starkes Engagement auf lokaler Ebene verbunden mit Investitionen in eine nachhaltige Wirtschaft wird es uns ermöglichen, auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu sein.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2023 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.